

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

287 (8.12.1951)

ETTlinger ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreis: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg. — (Preisliste Nr. 3.) (Tel. aufgegeben. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

8./52. Jahrgang

Samstag, den 8. Dezember 1951

Nr. 267

Großfahndung bisher ergebnislos

Bremen (UP). Die Großfahndung in der Bundesrepublik und in sämtlichen anderen europäischen Ländern nach den Urhebern der Sprengstoffattentate vom 29. November in Norddeutschland führte bis jetzt zu keinem positiven Ergebnis. Über 500 Hinweise aus dem Bundesgebiet und aus dem Ausland liefen bisher bei der Sonderkommission „S“ in Bremen ein und wurden sorgfältig geprüft. Zahlreiche vorübergehend festgenommene Personen wurden nach Gegenüberstellung mit Zeugen, die den Auflieferer der Todespatente beobachtet hatten wieder auf freien Fuß gesetzt. Nach dem früheren Stützpunkt der ehemaligen SS-Standarte „Adolf Hitler“, der von dem ehemaligen Berliner SRP-Vorsitzenden Eberhard Stern als wahrscheinlicher Attentäter bezeichnet wurde, hat die Sonderkommission umfassende Nachforschungen eingeleitet. Weiter prüft die Sonderkommission augenblicklich, ob die Absender der Scherz-Todespatente und Drohbriefe in irgendeinem Zusammenhang mit den Attentätern stehen. Bisher hätten die Ermittlungen keinerlei Hinweise dafür ergeben, daß ein Zusammenhang besteht.

Gottwald kündigt Verhaftungswelle an

Prag (UP). Der tschechoslowakische Staatspräsident und Vorsitzende der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei, Gottwald, erklärte in einer Rundfunksprache, der jetzt verhaftete frühere Partei-Generalsekretär Rudolf Slansky habe versucht, alle Verbindungen der Tschechoslowakei mit der Sowjetunion zu lösen, das Land mit dem Westen zu verbinden und „der Straße Titos zu folgen.“ Slansky habe versucht, die Parteiführung an sich zu reißen. Er sei verhaftet worden, während er „mit Hilfe der Agenten westlicher Imperialisten“ für den Fall des Mißlingens seiner Pläne, seine Flucht in den Westen vorbereitete habe.

Gottwald erklärte, die Liquidierung von Aventen in der Partei sei noch nicht abgeschlossen, die Tschechoslowakei werde aber nicht zu einem zweiten Jugoslawien. Eine neue zentrale Kontrollbehörde sei deshalb errichtet worden. Slansky sei das Haupt einer Verschwörung, zu der auch der frühere Außenminister Clementis und die frühere stellvertretende Generalsekretärin der Partei, Marie Svermova, gehört hätten. Gottwald deutete an, daß weitere Verhaftungen bevorstehen. Der Informationsminister Václav Kopecký und der Prager Parteichef Antonín Novotný seien zu neuen Mitgliedern des Politbüros ernannt worden.

Ägypten weist britische Offiziere aus

Kairo (UP). Die ägyptische Regierung hat in Anbetracht „der sich schnell verschlechternden Lage in der Sueskanalzone“ die Ausnahmestimmungen verschärft. Die Missionen der ägyptischen Armee, See- und Luftstreitkräfte, die sich gegenwärtig in Großbritannien aufhalten, erhielten Anweisung, sofort nach Ägypten zurückzukehren. Das ägyptische Kriegsministerium hat außerdem alle britischen Offiziere, die ägyptische Streitkräfte ausbilden, ersucht, Ägypten zu verlassen.

Staatsminister Abdel Megid Abdel Hak ist mit der Leitung der Befreiungsbataillone beauftragt worden. Ihre Ausbildung erfolgt durch Armeeooffiziere. Alle Universitäten, staatlichen Lehranstalten und einige ausländische Schulen sind am Donnerstag geschlossen worden.

Zwei britische Infanterie-Bataillone sperren seit Donnerstag sämtliche Straßen von und nach Suez. Als neuer ägyptischer Polizeichef für Suez traf Brigadier Mahmoud Gabr aus Kairo ein. Verhandlungen zwischen der ägyptischen Polizei und dem britischen Militär zur Sicherung der Ordnung sind an höchster Stelle im Gange.



Erzbischof Aloysius Stepienac

Adenauer bei König Georg

Adenauer schlägt Friedensprogramm vor - Abschluß des Staatsbesuchs in England

London (UP). König Georg VI. von England empfing am Freitag Bundeskanzler Dr. Adenauer im Buckingham Palace. Außenminister Eden stellte den Kanzler dem Monarchen vor, der sich in lebenswürdiger Weise mit dem Regierungschef der Bundesrepublik unterhielt.

Seit der Amtszeit Joachim von Ribbentrops als deutscher Botschafter in London, war dies das erste Mal, daß ein Vertreter der deutschen Regierung wieder vom König empfangen wurde. Als der frühere Reichskanzler Brüning 1931 zu einem offiziellen Staatsbesuch in England weilte, fand keine Privataudienz bei dem Monarchen statt.

Vor seinem Besuch im königlichen Palast verbrachte Adenauer eine Dreiviertelstunde im Mansion House, dem Sitz des Oberbürgermeisters der City von London und trug sich in das Goldene Buch der Stadt ein. Anschließend nahm der Kanzler mit dem Lord Mayor und anderen Stadtvätern einen Imbiß ein. Beim Verlassen des Mansion House bat Oberbürgermeister Sir Leslie Boyce, der deutschen Bevölkerung seine besten Wünsche zu übermitteln.

Auf dem Programm des Bundeskanzlers stand ferner eine Aussprache mit dem Leiter der deutschen Delegation bei der Internationalen Schuldenkonferenz, Hermann J. Abs, sowie mit dem Leiter der deutschen Handelsdelegation in London, H. A. Scherpenberg.

Drei wichtige Punkte

Eines der Hauptereignisse des Tages war sodann eine große Rede, die der Bundeskanzler vor dem Auslandspreßklub in London hielt. Darin entwickelte er drei Vorschläge zur Erhaltung und Sicherung des Weltfriedens und zur Stärkung der westlichen Verteidigungsfähigkeit. Sie umfaßten 1. die Bildung eines gemeinsamen politischen Organs für die europäische Verteidigungsgemeinschaft, das die schwerwiegenden Entscheidungen über die Verwendung der geplanten Europa-Armee treffen kann, 2. die Schaffung ständiger Verbindungsorgane zwischen Großbritannien und den kontinentalen Gruppen, durch die sich das Commonwealth und die europäische Gemeinschaft im Rahmen der Atlantik-Union erneut zusammenfinden könnten, 3. eine umfassende diplomatische Aktion zur Normalisierung der Verhältnisse, die zu dem Zeitpunkt beginnen soll, an dem ein Ausgleich zwischen Ost und West erreicht ist.

Zur innenpolitischen Situation in der Bundesrepublik bemerkte der Kanzler, daß der Rechtsradikalismus zur Zeit nicht gefährlich sei. Er werde völlig bedeutungslos, sobald die Politik der freien Partnerschaft für die Bundesrepublik Früchte trage. Im allgemeinen habe die Tätigkeit der Soldatenbünde und neofaschistischer Organisationen vielleicht allzu große Beachtung gefunden. Der Kommunismus sei nur noch durch seine getarnten Organisationen eine Gefahr.

Über seine Unterredungen mit den britischen Staatsmännern sagte Dr. Adenauer, daß der Gedankenaustausch fruchtbar und bedeutungsvoll gewesen sei. Er sei sich natürlich darüber klar, daß die Mehrheit der beide Staaten betreffenden Probleme nicht nur in einem zweiseitigen Gespräch gelöst werden könne. Dem Verhältnis Großbritannien zum Kontinent bringe die Bundesrepublik volles Verständnis entgegen. Es sei begrünnet, daß sich Großbritannien mit dem Schicksal des Kontinents eng verbunden fühle. Gemeinsame Anstrengungen aller friedliebenden Völker würden letztlich zu dem erreichten Ausgleich führen. Schumanplan und Europa-Armee seien geeignete Mittel, eine Vereinigung Europas herbeizuführen. Ein Zusammenschluß zum Zwecke der Verteidigung schiene im Hinblick auf die Tatsache notwendig, daß sich kein Staat allein gegen den Osten zur Wehr setzen könne. Er gäbe einer deutschen Beteiligung an der geplanten Europa-Armee gegenüber der Aufstellung einer deutschen National-Armee den Vorzug.

Die Oder-Neiße-Linie

Im Anschluß an seine Rede wurden dem Kanzler von den Pressevertretern mehrere Fragen gestellt, u. a. über die Haltung der Bonner Regierung zur Oder-Neiße-Linie. Adenauer wies in seiner Antwort darauf hin, daß die Festlegung der deutschen Grenzen einem Friedensvertrag vorbehalten sei. Wenn diese Zeit gekommen sei, werde sich Deutschland bewußt werden müssen, daß es Polen zum Freunde und nicht zum Feinde haben sollte. Die gegenwärtige Lage im deutschen Osten könne nicht als zu Recht bestehend betrachtet werden. Es sei zu hoffen, daß sich in einem Friedensvertrag eine Regelung finden lassen werde, die zwischen Polen und Deutschland keine Spannung und Gegnerschaft schaffe, sondern den Weg zur Zusammenarbeit öffnete.

Anschließend ergriff der parlamentarische Unterstaatssekretär Nutting das Wort. Er stellte den Bundeskanzler als einen „Staatsmann Europas“ heraus. Er wies, daß die deutsch-englischen Beziehungen bei Dr. Adenauer in guten Händen seien. Der Kanzler werde auch in Zukunft nicht nur einen Bei-

trag im Interesse der beiden Länder, sondern auch im Interesse ganz Europas und des Friedens leisten.

Keine Rückkehr zu Potsdam

Eine neue Phase des deutsch-englischen Verhältnisses habe begonnen, sagte der Kanzler in einer weiteren Pressekonferenz. Der Zweck seiner Reise sei vollkommen erfüllt worden. Eine „Rückkehr zu Potsdam“ sowie eine „österreichische Lösung“ habe Deutschland nicht mehr zu befürchten.

Bezüglich des Plans einer europäischen Armee stellte Adenauer fest, daß sich der Abschluß eines endgültigen Vertrages verzögern werde. Es bestehe die Absicht, dieses Abkommen auch ohne die Teilnahme Großbritanniens abzuschließen. Zwischen der europäischen Verteidigungsgemeinschaft und Großbritannien werde sich später eine Verbindung herstellen lassen. Der zukünftige Beitrag Deutschlands zur allgemeinen Verteidigung werde wahrscheinlich höher sein als die Besatzungskosten.

Auf die Frage, ob er den britischen Pre-

Fette schrieb an Adenauer

Begründung der Haltung des DGB - Sitzung des Bundeskabinetts

Bonn (UP). Der DGB-Vorsitzende Fette hat Bundeskanzler Dr. Adenauer brieflich über den Beschluß des DGB-Bundesausschusses unterrichtet, die gewerkschaftliche Mitarbeit in den wirtschaftspolitischen Gremien der Bundesregierung einzustellen. Fette verzicht in seinem Brief u. a. auf die Mißbilligung innerhalb der Gewerkschaften über die unbefriedigenden Ergebnisse der Verhandlungen mit Bonn. Diese Mißbilligung sei durch Reden einiger Bundesminister noch verstärkt worden.

Man habe in den Monaten Mai, Juni und Juli feststellen müssen — so schreibt Fette weiter — daß von politischen Kreisen und wirtschaftlichen Interessenten versucht worden sei, positive Ergebnisse in den wirtschaftspolitischen Ausschüssen im Sinne einer „notwendigen Ausrichtung der Wirtschaftspolitik nach gesamtwirtschaftlichen Gesichtspunkten“ zu verhindern. Dies habe schließlich zum Bundesvorstandsbeschuß vom 24. Juli 1951 geführt.

Das Bundeskabinett erörterte unter Vorsitz des Vizekanzlers die Möglichkeit der Schumanplan-Ratifizierung vor den parlamentarischen Weihnachtsferien, die von den Parteien der Regierungskoalition gewünscht wird. Ferner wurden die Ergebnisse des England-Besuches des Bundeskanzlers und das für kommende Woche vorgesehene Siradburgen-Ministertreffen besprochen; an dem auch Dr. Adenauer teilnehmen wird. Der Stand der Untersuchung im Falle der Bombenattentate wurde ebenfalls behandelt.

WAV in der DP

Alle sieben WAV-Abgeordneten im Bundestag sind jetzt zur Fraktion der Deutschen Partei übergetreten, teilte Bundestagspräsident Dr. Ehlers mit. Es handelt sich um die Abgeordneten Löffel, Paschek, Reindl, Schmidt, Schuster, Wallner und Wittmann. Der frühere WAV-Chef Loritz ist weiterhin fraktionslos.

Bundesrat empfiehlt Zollaufhebungen

Sitz des Arbeitsgerichts nicht entschieden - Zahlreiche Bundesgesetze gebilligt

Bonn (UP). Der Bundesrat billigte den Regierungsentwurf eines Arbeitsgerichtsgesetzes. Der Vorschlag der Bundesregierung, Kassel dem Antrag der württemberg-badischen Staatsregierung entsprechend, Karlsruhe als Sitz des Bundesarbeitsgerichtes zu benennen, wurde abgelehnt. Der Sitz soll nicht im Arbeitsgerichtsgesetz, sondern gesondert bestimmt werden.

Nach dem Beschluß der Ländervertreter soll der „Einiger Schlüssel“ für die Verteilung der Sowjetzonenflüchtlinge auf die einzelnen Bundesländer bis zum 31. März 1952 beibehalten werden. Die für die Länder Niedersachsen und Bayern festgesetzten Aufnahmequoten sollen jedoch noch auf die anderen Länder verteilt werden.

Der Bundesregierung empfiehlt der Bundesrat, die Zölle für Rinder und Schweine bis zum 30. Juni 1952 aufzuheben und für Rindfleisch auf sechs Prozent zu senken. Auf diese Weise sollen weitere Preissteigerungen im kommenden Frühjahr vermieden werden.

Die Ländervertreter billigten ferner eine Abgabe der gewerblichen Mühlen für die „Möhlenteiler“ in Höhe von 0,04 DM je 100 kg verarbeitetes Getreide. Die Regierung hatte 0,03 DM vorgeschlagen. Der Regierungsentwurf über gesetzliche Handelsklassen für Erzeugnisse der Landwirtschaft und Fischerei wurde angenommen.

Die von der Bundesregierung vorgelegte Verordnung zur Vereinfachung und Beschleunigung des Lohnsteuerjahresausgleichs 1951 wurde ebenso wie die Festlegung von Min-

mier nach Deutschland eingelaufen habe, antwortete der Kanzler: „Ich habe Herrn Churchill schon früher einmal, als er noch nicht Premierminister war, eingeladen, nach Bonn zu kommen und dort in einer öffentlichen Kundgebung über Europa zu sprechen. Ich habe diese Anregung noch einmal wiederholt, aber keine offizielle Einladung ausgesprochen. Es ist auch zu keiner festen Abrede gekommen. Mr. Churchill hat meine Anregung auch noch nicht angenommen.“

Gespräch über Werl

Der Bundeskanzler hat Churchill vorgeschlagen, die im Gefängnis von Werl inhaftierten ehemaligen deutschen Feldmarschälle Erich von Manstein und Albert Kesselring nach dem Abschluß der deutsch-alliierten Verträge der deutschen Gerichtsbarkeit zu überantworten. Eine letzte Entscheidung der britischen Regierung zu diesem Vorschlag ist, wie verlautet, noch nicht getroffen worden, da der ganze Komplex Werl noch einmal von den Briten erörtert werden soll. Ein leitender Beamter des deutschen Auswärtigen Amtes bestätigte in diesem Zusammenhang, daß das Schicksal der beiden Feldmarschälle und der anderen in Werl inhaftierten Generale und Offiziere mehrfach Gegenstand von Besprechungen zwischen dem Bundeskanzler und Vertretern der britischen Regierung während seines Aufenthalts in London war.

Der Bundespräsident hat Dr. Gustav Freymerer vom Bundesministerium für Wirtschaft zum Präsidenten der Bundestelle für den Warenverkehr der gewerblichen Wirtschaft in Frankfurt ernannt.

Noch nicht endgültig

Bundeskanzler Adenauer ließ durch einen offiziellen Sprecher des Auswärtigen Amtes die zum Teil veröffentlichten Entwürfe der deutsch-alliierten Zusatzabkommen als „erste Formulierung alliierter Sachverständiger“ bezeichnen, die weder ihm noch den leitenden Beamten des Außenministeriums bekannt seien. Der Sprecher verwahrte sich „mit allem Nachdruck“ dagegen, daß es sich bereits um die endgültigen Entwürfe der geplanten Verträge handele.

Ein Sprecher der Alliierten erklärte in Bonn, daß der kommende Generalvertrag zwischen den westlichen Alliierten und der Bundesrepublik das Problem der deutschen Ostgebiete nicht direkt behandeln werde, sondern diesen Komplex einem künftigen Friedensvertrag überlasse. Damit wandte sich der Sprecher gegen eine Darstellung, die der Staatssekretär im Bundeskanzleramt, Dr. Otto Lenz, im „Bulletin“ gegeben hatte. Er hatte darin erklärt, daß der Generalvertrag auf lange Sicht gesehen auch den deutschen Osten einschließen werde. Von alliierter Seite wurde die Darstellung von Dr. Lenz als beäusserlich bezeichnet.

Schumacher bei McCloy

Der erste Vorsitzende der SPD, Dr. Kurt Schumacher, und sein Stellvertreter Erich Ollenhauer waren bei US-Hochkommissar McCloy zu Gast. Es wurden „laufende politische Fragen“ besprochen, wie Vorstandsmitglieder der SPD erklärten. In Bonner politischen Kreisen bringt man die bevorstehende Schumanplan-Debatte mit dem Zusammentreffen in Beziehung.

gestarbtensbedingungen und die gesetzliche Erweiterung der Möglichkeit, Tarifverträge für allgemeinverbindlich zu erklären, wenn es zur Behebung eines nationalen Notstandes für notwendig erscheint, angenommen. Das Bundesgesetz über das Paßwesen kann nach der erfolgten Zustimmung des Bundesrats in Kraft treten.

Das Jugendschutz-Gesetz verkündet

Das Gesetz zum Schutze der Jugend in der Öffentlichkeit ist im Bundesgesetzblatt verkündet worden und tritt am 4. Januar 1952 in Kraft. Dadurch wird Jugendlichen unter 16 Jahren das Rauchen in der Öffentlichkeit verboten. Alkoholische Getränke dürfen ihnen nur verabreicht werden, wenn ein Erziehungsberechtigter anwesend ist. Branntwein darf Jugendlichen unter 18 Jahren nicht verkauft werden. Die Teilnahme an öffentlichen Tanzveranstaltungen ist Jugendlichen unter 16 Jahren nicht gestattet. In Begleitung eines Erziehungsberechtigten können sie aber solche Veranstaltungen bis 22 Uhr besuchen. Jugendliche im Alter von 16 bis 18 Jahren dürfen bis 22 Uhr ohne, bis 24 Uhr nur in Anwesenheit eines Erziehungsberechtigten tanzen. Die Teilnahme an Glücksspielen ist für Jugendliche unter 16 Jahren verboten.

Der Zutritt zu Varieté-, Kabarett- und Revueveranstaltungen darf nach dem Gesetz Jugendlichen unter 16 Jahren nicht gestattet werden. Zu öffentlichen Filmveranstaltungen dürfen zugelassen werden: Kinder im Alter bis zu 10 Jahren, wenn die dabei gezeigten

Filme als jugendfördernd anerkannt sind und die Veranstaltung bis spätestens 20 Uhr beendet ist. Kinder unter 6 Jahren jedoch nur in Begleitung der Erziehungsberechtigten. Jugendliche im Alter von 10 bis 16 Jahren dürfen Filme sehen, die als geeignet zur Vorführung vor Jugendlichen anerkannt sind; die Veranstaltung muß aber bis 22 Uhr beendet sein. Die obersten Landesbehörden bestimmen, ob ein Film jugendfördernd oder zur Vorführung vor Jugendlichen geeignet ist.

Pläne des Kuratoriums
Die Jugend müsse zu „demokratischer Selbstverantwortlichkeit“ erzogen werden, erklärte ein Sprecher des Bundesinnenministeriums anlässlich der dritten Tagung des Bundeskuratoriums für Jugendfragen, das sich aus Vertretern der Bundesministerien, der Jugendverbände und der Kirchen zusammensetzt. Von den für den zweiten Bundesjugendplan bewilligten Mitteln seien für Kriegsfolgehilfe 30 Millionen DM und für den Jugendwohnbau, die Unterstützung von Jugendverbänden und Jugendherbergen sowie für die Jugend in den Notstandsgebieten im ganzen rund 19,5 Millionen DM vorgesehen. Zu Weihnachten ist eine Buchaktion geplant, für die 150.000 DM zur Verfügung stehen. Ferner seien die Stiftung von Jugendpreisen und eine „Woche der Jugend“ in der Zeit vom 21. bis 28. September 1952 geplant.

Ungarn soll Flieger freilassen
Washington (UP). Das amerikanische Außenministerium hat die ungarische Regierung aufgefordert, die vier amerikanischen Piloten, die am 19. November mit ihrer Transportmaschine über Ungarn zur Landung gezwungen wurden, sofort freizulassen und die C-47 herauszugeben. Die ungarischen Behauptungen, daß die Besatzung einen Spionageflug versucht hätte, seien völlig unbegründet. Das Flugzeug habe sich lediglich verirrt und die ungarische Grenze versehentlich überflogen.

Wieder ein US-Flugzeug vermißt
Marseille (UP). Mindestens zehn Personen befanden sich an Bord eines US-Transportflugzeuges vom Typ C-47, das auf dem Weg von Tripolis nach Marseille verschwunden ist. Die Maschine hatte 16 Minuten vor der Landung in Marseille ihren letzten Funkkontakt gegeben, aus dem hervorging, daß sie an Höhe verlor und sich zur Landung vorbereitete. Die vermißte Maschine ist in England stationiert. Italienische, französische und amerikanische Flugzeuge haben von Frankreich und Sardinien aus die Suche aufgenommen.

Eine amerikanische Superfregate B-29 ist in der Nähe der Azoren abgestürzt, wobei die Besatzung von 16 Mann anscheinend ums Leben gekommen ist. Es handelt sich um einen Bomber, der in England stationiert war und sich auf einem Routine-Flug nach Florida befand.

Flammenwerfer gegen Tierkadaver
Mailand (UP). Der Wasserspiegel im italienischen Katastrophengebiet sinkt weiter ab. Immer mehr Tierkadaver kommen zum Vorschein. Um die Seuchengefahr zu bekämpfen, haben italienische Soldaten damit begonnen, mit Flammenwerfern die Kadaver zu verbrennen. Da sich diese Methode bewährt, werden alle verfügbaren Flammenwerfer in das Überflutungsgebiet geschickt.

Ägyptische Dörfer sollen verschwinden
Kairo (UP). Der britische Oberkommandierende in der Suezkanalzone, Generalleutnant Sir George Erskine, kündigte den Bau einer Verbindungsstraße zwischen dem Wasserfiltrierwerk und der Garnison in Suez an. Der General sagte, die Anlage der Straße sei „eine militärische Notwendigkeit“ und mache die „Beseitigung“ mehrerer ägyptischer Dörfer erforderlich. Die ägyptischen Behörden seien entsprechend informiert worden. Ein Angebot, die Bewachung ägyptischer Polizeieinheiten zu übertragen, habe er abgelehnt.

Die britische Botschaft in Kairo hat dem ägyptischen Außenministerium eine Note überreicht, in der gegen die kürzlichen Zusammenstöße in der Kanalzone protestiert wird. Zugleich werden die ägyptischen Behörden aufgefordert, die Zielbevölkerung zu entwerfen.

„Bedingt entmilitarisierte“ Zone
Seoul (UP). Bei den Waffenstillstands-Verhandlungen in Pan Mun Jon wurden nach Aussagen eines alliierten Sprechers „einige Fortschritte erzielt“. Die Verhandlungsführer beider Seiten einigten sich auf die Grenzen einer „bedingten entmilitarisierten“ Pufferzone. Diese Grenzen sollen in einem Abstand von etwa je zwei Kilometern parallel mit der Demarkationslinie verlaufen. Der Abstand ist unterschiedlich, je nach den Geländeverhältnissen. Das Abkommen über die Pufferzone soll am kommenden Sonntag unterzeichnet werden und bleibt bis zum 27. Dezember in Kraft, dem Zeitpunkt, bis zu dem eine Einigung über alle Punkte des Waffenstillstandsabkommens erreicht sein muß.

Wie die südkoreanische Regierung am Freitag bekanntgab, sind zwei nordkoreanische Kommunisten in Pusan im Zusammenhang mit der schweren Explosion in der größten Munitionsfabrik des Landes verhaftet worden. Durch die Explosion wurden sechs Personen getötet und mindestens 50 verletzt.

Prinzessin heiratet Tennisspieler
Monaco (UP). Prinzessin Antoinette, die Schwester des regierenden Fürsten Rainier III. von Monaco, hat in Genoa den monegasischen Tennis-Star Aleco Noguez geheiratet. Der Vater des Bräutigams ist als Präsident des Automobilklubs von Monaco eine bekannte Persönlichkeit in dem kleinen Fürstentum und auch im internationalen Automobilsport. Sein Sohn ist 34 Jahre alt und gehört der Davis-Cup-Mannschaft von Monaco an. Er war bereits einmal verheiratet, wurde aber schon vor sechs Jahren geschieden. Die Prinzessin ist 30 Jahre alt.

UN für Aufnahme Italiens

Deutsche Delegation in Paris eingetroffen - Noch keine Stellungnahme aus Pankow

Paris (UP). Die Generalversammlung der UN billigte mit 54 gegen 5 Stimmen bei einer Enthaltung einen Antrag, den Welticherheitsrat anzuweisen, Italien als vollberechtigtes Mitglied in die Weltorganisation aufzunehmen. Man befürchtet in Paris jedoch, daß die Sowjetunion im Sicherheitsrat ihr Veto einlegen wird.

Der französische Delegierte Maurice Schumann begründete den Antrag mit dem Hinweis, daß eine internationale Organisation kein Land ausschließen kann, das den Weg der Demokratie eingeschlagen hat. Italien habe seine Verpflichtungen für eine volle Mitgliedschaft gemäß der UN-Charta erfüllt. Der sowjetische Delegierte lehnte die Aufnahme Italiens ab. Sowjetrußland werde zu dieser Ablehnung gezwungen, da sich die USA in der Frage der Mitgliedschaft osteuropäischer Staaten und Rotchinas stets einer „Politik der Diskriminierung“ bediene. Die Sowjetunion habe niemals Einwände gegen die Aufnahme Italiens erhoben. Wenn Italien noch kein Mitglied der Vereinten Nationen sei, so falle die Schuld allein den USA zu.

Mit 39 gegen 7 Stimmen bei 4 Enthaltungen wurde die Behandlung eines bjelo-russischen Antrags abgelehnt, wonach die UN-Sitze Chinas Vertretern der kommunistischen Peking-Regierung übertragen werden sollten. Ein Antrag des Westens, der die Bildung eines „Balkan-Unterschiedsausschusses“ innerhalb der UN-Friedensüberwachungs-Kommission“ vorsieht, wurde mit 48 gegen die 5 Stimmen des Ostblocks bei einer Stimmenthaltung endgültig gutgeheißen.

Der Führer der CDU-Bundestagsfraktion, Heinrich von Brentano, der Vizepräsident des Bundestages, Dr. Hermann Schäfer, und der Bürgermeister von Berlin, Ernst Reuter, sind in Paris eingetroffen, um vor dem Politischen Sonderausschuß ihre Meinung über gesamtdeutsche Wahlen zu äußern. Sie werden als erste Deutsche vor den UN sprechen. Man nimmt an, daß sie ihre Rede in deutscher Sprache halten werden. Der Politische Son-

derausschuß wird am Samstag vormittag zusammentreten. Man nimmt an, daß die deutschen Delegierten bald nach der Eröffnung der Sitzung ersucht werden, ihre Meinungen zu äußern.

In unterrichteten Kreisen wurde auch die Möglichkeit erwähnt, daß die Sitzung auf Montag verschoben werden könnte, um den deutschen Behörden der sowjetischen Besatzungszone noch Gelegenheit zu geben, die Einladung zur Entsendung von Delegierten zu beantworten. Eine formelle Antwort aus Berlin-Pankow liegt jedenfalls noch nicht vor. Man rechnet damit, daß sie negativ ausfallen wird.

Dilemma in der Abrüstungskonferenz

Der Präsident der UN-Vollversammlung, Padilla Nervo, legte der geheimen Abrüstungskonferenz der Westmächte und Sowjetrußlands einen Abschlußbericht über die Geheimverhandlungen zur Vorlage an die UN vor, der vom sowjetischen Außenminister Wyschinski unverzüglich gebilligt wurde. Der Bericht fällt die Ergebnisse der neun Geheimverhandlungen zusammen, die seit Montag von den großen Vier über die Möglichkeiten einer allgemeinen Abrüstung geführt wurden. Die Vertreter der Westmächte nahmen den Bericht jedoch kühl entgegen weil — wie verlässliche Kreise berichten — das Dokument die Ansichten der Westmächte zur Frage der Abrüstung in einem falschen Licht darstellen soll. Der Bericht erwecke den Eindruck, als hätten die Westmächte in vieler Hinsicht den Argumenten Wyschinskis nachgegeben, was in Wirklichkeit nicht stimmt. Die Westmächte haben ihre Stellungnahme für Samstag angekündigt.

Nervo empfing den sowjetischen Außenminister außerdem zu einer privaten Unterredung. Schon in der Nacht zum Freitag hatte Nervo, der sich alle Mühe gibt die Besprechungen bis zur Beendigung der Geheimkonferenz am Montag wenigstens zu einem gewissen Erfolg zu führen, Unterredungen mit den westlichen Vertretern.

Für gemeinsame Luftfahrtbehörde

Zollkonvention gebilligt - Verbindungsbüro für Flüchtlinge

Strasbourg (UP). Die Beratende Versammlung des Europa-Rates sprach sich einstimmig für die Schaffung einer europäischen Luftfahrtbehörde aus. In der Empfehlung, die noch von dem Ministerrat gebilligt werden muß, wird die Einberufung einer Konferenz vorgeschlagen, auf der Regierungsfachleute und Vertreter der europäischen Fluggesellschaften über die Zusammenfassung aller europäischen Fluglinien beraten sollen. Die Konferenz soll ferner einen Bericht für den Europa-Rat ausarbeiten, in dem Vorschläge für andere Möglichkeiten einer engeren und wirtschaftlicheren Zusammenarbeit des europäischen Flugwesens enthalten sind.

Die Beratende Versammlung nahm ferner einstimmig eine Empfehlung an, in der der Ministerrat aufgefordert wird, ein besonderes Verbindungsbüro für Flüchtlinge und Auswanderer zu gründen. Dem neuen Ausschuß sollen drei Vertreter aus dem Ministerrat und drei Mitglieder des Flüchtlings- und Bevölkerungsausschusses der Versammlung angehören. Das Verbindungsbüro soll keine praktischen organisatorischen Aufgaben wahrnehmen, sondern lediglich Empfehlungen für eine gemeinsame europäische Flüchtlingspolitik ausarbeiten.

Mit 90 gegen 4 Stimmen bei 6 Enthaltungen billigte die Versammlung einen vom Ministerrat vorgelegten Plan für eine

europäische Zollkonvention, die als Vorstufe für die Schaffung einer europäischen Zollunion die Bildung eines „Low Tariff Clubs“ (Niedrig Zoll-Klub) vorsieht. Gegen den Plan stimmten vier irische Delegierte, während sechs konservative britische Delegierte sich der Stimme mit der Begründung enthielten, eine solche Zoll-Konvention könne eine Änderung des im britischen Empire bestehenden Zollvergünstigungs-Systems zur Folge haben. Unter der Zoll-Konvention müssen sich die ihr angehörenden Staaten verpflichten, von einem bestimmten Stichtag an gegenüber den anderen Mitgliedsländern zunächst keine höheren Einfuhrzölle als 35 Prozent zu unterhalten. Später sollen die Einfuhrzölle für Rohstoffe auf höchstens 5 Prozent, für Halbfertigwaren auf 15 Prozent und für Fertigserzeugnisse und Nahrungsmittel auf 25 Prozent gesenkt werden.

Bundeskanzler Adenauer und die übrigen fünf Außenminister der an der Europa-Konferenz beteiligten Staaten werden am Dienstag in Strasbourg die Beratungen von Paris fortsetzen. Diese Mitteilung machte ein Sprecher des deutschen Auswärtigen Amtes in London. Der Kanzler fährt bereits am Montag nach Strasbourg. Die Außenminister-Konferenz der Pievenplan-Staaten dauert nur einen Tag; der Bundeskanzler will sich schon am Mittwoch morgen wieder nach Bonn zurückbegeben.

Schumanplan scheint gesichert

Debatte in der Nationalversammlung - Keine Änderung der Saarpolitik

Paris (UP). In der Debatte der französischen Nationalversammlung über die Annahme des Schumanplans erklärte der sozialistische Abgeordnete Lacoste, die Sozialisten hätten sich entschlossen, für eine Annahme des Planes zu stimmen. Damit scheint die endgültige Annahme durch die Nationalversammlung gesichert.

Lacoste forderte Außenminister Schuman auf, sich für eine Unterstützung des Projektes durch Großbritannien und Schweden einzusetzen. Der Abgeordnete Jacques Puraud von der Sammlungsbewegung General de Gaulles befürchtete, Deutschland könne nach Erfüllung seiner Verpflichtungen wieder aus der Organisation austreten.

Der polnische Abgeordnete Pawlowski meinte, daß der Schuman-Plan dem Geist der französischen Verfassung widerspreche. Frankreich billige als einzige der vier Großmächte dem besiegten Deutschland die Gleichberechtigung zu. Die französischen Märkte „von Straßburg bis Panarative auf Madagascar“ würden „von der deutschen Dynamik“ überflutet werden. Als er dann das Saargebiet erwähnte, erwiderte ihm Schuman: „Die französische Politik dem Saargebiet gegenüber hat sich nicht geändert. Die Wirtschaftsunion zwischen Frankreich und dem Saargebiet bleibt bestehen. Frankreich wird auch in Zukunft die Außenpolitik des Saargebiets führen.“

Schuman selbst sagte, allein die Bildung einer Montanunion könne die Gefahr eines wiedererwachenden Deutschlands bannen. Die wirtschaftlichen Bande, die der Schumanplan knüpfen werde, würden so stark sein, daß ein neuer Krieg zwischen Frankreich und Deutschland praktisch unmöglich sei. Es sei viel gefährlicher, Deutschland seinen eigenen

Weg gehen zu lassen, als es durch den Schuman-Plan zu binden, meinte Schuman.

In Brüssel tritt vom 14. bis 16. Dezember der Generalrat der Sozialistischen Internationale zusammen. Es werden Delegierte aus 30 Ländern erwartet.

Zu schweren Zusammenstößen kam es in Oran (Marokko) zwischen kommunistischen Hafenarbeitern und französischer Polizei.

Präsident Truman nahm formell den Rücktritt des Staatssekretärs im US-Außenministerium, Dean Rusk, an.

Die Verstaatlichung der Erdöl-Industrie von Brasilien will der brasilianische Staatspräsident Vargas im Parlament durchsetzen.

266 Menschen sind nach amtlichen Berichten bis jetzt beim Ausbruch des Vulkans Hibok auf der Insel Camiguin umgekommen. Der Lavastrom bedroht immer weitere Gebiete.

Die Rückgabe britischer Vermögenswerte in Österreich im Werte von 1,5 Millionen Pfund Sterling (rund 17,6 Millionen DM) wurde vom österreichischen Parlament beschlossen.

Der Rat der EKD (Evangelische Kirche in Deutschland) erzielte auf einer Tagung in Berlin-Spandau in der Frage der Kriegsdienstverweigerung in wesentlichen Punkten eine Übereinstimmung.

Wilhelm Kaisen (SPD) wurde vom neuen Bremer Senat zum Bürgermeister der Hansestadt und zum Präsidenten des Bremer Senats wiedergewählt. Zweiter Bürgermeister wurde Justizsenator Dr. Spitta (SPD).

Landesparteitag der CVP Saar

Revision der Saar-Konventionen?

Saarbrücken (UP). Ministerpräsident Johannes Hoffmann eröffnete in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Christlichen Volkspartei (CVP) Saar den sechsten Landesparteitag der Christlichen Volkspartei des Saarlandes. Der saarländische Wirtschaftsminister Roland versuchte in einem über einstündigen Vortrag erneut die „Lebensnotwendigkeit“ des wirtschaftlichen Anschlusses des Saarlandes an Frankreich zu begründen. Er erklärte, eine Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland sei nur über die „saarländische Brücke“ möglich. Dies setze einen weiteren Ausbau der Autonomie des Saarlandes voraus. Minister Roland sagte, daß es im Verhältnis des Saarlandes zu Frankreich noch vieles an den Konventionen zu revidieren gebe. Der saarbrückener Ministerpräsident habe von dort die Zusicherung des französischen Außenministers mitgebracht, daß mit Einverständnis der französischen Regierung eine gemischte saarländisch-französische Kommission gebildet wird, deren spezielle Aufgabe es sein soll, zu prüfen, inwieweit die Konventionen der von beiden Vertragspartnern — hauptsächlich aber des Saarlandes — gewünschten Änderungen bedürfen. An dem Parteitag nahmen auch Vertreter der deutschen CDU, der österreichischen Volkspartei, der holländischen Katholischen Volkspartei und der französischen MRP teil.

Maria Schäfer die treibende Kraft für den Mord

Sachverständiger fordert dauernde Anstaltseinweisung Negers

Kaiserslautern (Irp). Im Mordprozeß Neger in Kaiserslautern forderte Medizinalrat Dr. Dürr von der Heil- und Pflegeanstalt Klingenstein die dauernde Einweisung des Walter Neger in eine Heilanstalt. Dr. Dürr, wie in seinem Sachverständigenurteil darauf hin, daß Neger durch seinen Selbstmordversuch eine schwere organische Hirnschädigung erlitten habe, die einer schweren Geisteskrankheit gleichzusetzen sei. Mit einer Änderung dieses Zustandes sei nicht mehr zu rechnen. Für die Ermordung seiner Ehefrau sei Neger der Paragraph 51, 2 zuzurechnen. Er habe zwar das Verwerfliche seiner Tat eingesehen, doch infolge erblicher Belastung und schweren seelischen Druckes durch Maria Schäfer nicht die Kraft besessen, von dem einmal gefaßten Plan Abstand zu nehmen.

Der Schriftsachverständige Andreas Wahrheit, Kaiserslautern, wies nach, daß der angeblich von Neger stammende Kassisber, den die Angeklagte Schäfer im Gefängnis vorlegte, von dieser selbst geschrieben wurde. Alle in diesem Kassisber vorhandenen orthographischen Fehler fanden sich in den Schriftproben und Briefen der Schäfer wieder. Neger habe solche Fehler niemals gemacht. In dem Kassisber hatte Neger angeblich alle Schuld auf sich genommen und die Angeklagte Schäfer entlastet. Die Angeklagte wollte ihn durch die Vermittlung eines Häftlings von Neger erhalten haben.

Beim Mordprozeß Neger handle es sich um einen in der deutschen Kriminalgerichtslehre ungewöhnlichen Fall, erklärte der Leiter des Gerichtsmedizinischen Instituts der Universität Mainz, Professor Dr. Wagner, in seinem Plädoyer vor dem Schwurgericht. In ähnlichen Fällen sei es bisher immer der Mann gewesen, der den Mord seiner Frau geplant und in voller Verantwortlichkeit auch ausgeführt habe. Die Angeklagte habe vielmehr dem Täter wesentliche Anhaltspunkte für den Mord gegeben und sei die treibende Kraft gewesen. Die Angeklagte zeige neben ihrer sexuellen Triebhaftigkeit nicht nur eine ausgesprochene Gefühlsstumpfheit, sondern verfüge auch über einen starken Willen, der bis ins Fanatische gehe. Als sie bemerkt habe, daß der willensschwache Walter Neger ihr sexuell verfallen sei, habe sie ihre Forderungen gestellt, die weit über das Treibhafte hinausgegangen seien. Das Schwurgericht wies im Anschluß an die Ausführungen Professor Wagners darauf hin, daß jetzt auch der dringende Verdacht auf eine Mittäterschaft der Maria Schäfer am Mord selbst bestehe und dieser Tatbestand wahrscheinlich als neuer Anklagepunkt hinzukomme. Bisher war Maria Schäfer lediglich der Anstiftung zum Mord angeklagt.

Omnibus fuhr in eine Jugendgruppe

Chatham (UP). In der englischen Hafenstadt Chatham ereignete sich ein entsetzliches Omnibusunglück. Ein zweistöckiger Omnibus fuhr von hinten in eine Jugendgruppe der englischen Marine, die auf einer Straße einen Berg hinab zu einer Boxveranstaltung marschierte. Als das furchtbare Unglück geschah, waren die 53 Jungen im Alter von 8 bis 13 Jahren nur noch wenige Meter von der Kaserne der Seekadetten, in der die Veranstaltung stattfinden sollte, entfernt. Bevor der Fahrer den Bus anhalten konnte, hatte er sich bereits weit in die Kolonne hineingeschoben. 17 Jungen waren sofort tot, 6 andere erlitten ihren Verletzungen wenig später, 19 Jungen wurden verletzt, 14 von ihnen befinden sich in einem kritischen Zustand. Nur die 11 Jungen, die in den ersten Reihen marschierten, blieben unverletzt. In der Dunkelheit spielten sich herzzerreißende Szenen ab. Die Gegend hallte wieder von den Schreien der Verletzten. Mütter suchten ihre Kinder, der Anblick der Unglücksstätte war so grauenhaft, daß selbst kriegserprobte Marinesoldaten sich abwandten. Nach bisherigen Berichten hatte der Fahrer des Omnibusses das Standlicht eingeschaltet, wie es in jener Gegend üblich ist. Die Jungen trugen blaue Marineuniformen mit roten Aufschlägen und waren in der Dunkelheit schlecht zu erkennen.

Gegen die Bombardierung des Großen Knechtlandes als Ersatzziel für Heiligland haben der Bremer Senat und die Bremer Bürgerschaft protestiert.

Eine Bundestags-Nachwahl findet am Sonntag in Nürnberg-Fürth statt. Der SPD-Vorsitzende Dr. Schumacher sagte einen Wahlsieg seiner Partei voraus.

Aus der Stadt Ettlingen

Der Kupferne Sonntag

Kupferner Sonntag! — Er ist der erste der Verkaufssonntage vor Weihnachten. Er lockt die Menschen in ganzen Scharen in die hell erleuchteten und festlich geschmückten Geschäfte...

Die Meinung des Lesers:

Warum stimmen die heimatstreuen Badener am 9. 12. 51 für die Wiederherstellung des Landes Baden?

- 1. weil sie glauben und überzeugt sind, als Badener und insbesondere als Badener einer alten badischen Markgrafenstadt gar nicht anders handeln zu können.
2. weil es der Stolz auf unser schönes Land gebietet.
3. weil die Existenz Badens durch seinen Reichtum und seine glückliche Lage für alle Zukunft gesichert ist.

Helfer der Menschheit



Neue Serie der deutschen Wohlfahrtsbriefmarken

So wie Vinzenz von Paul in Ziel und Tat in schroffem Gegensatz stand zum leichtsinnigen und schönheitslüsternen höfischen Zeitalter, so stellte als Apostel der Nächstenliebe Friedrich von Bodelschwingh (1831 bis 1910; Bild: 10 + 3 Pf.) sein Werk dienender Hilfe mitten hinein ins fortschrittsgläubige, industrialisierte 19. Jahrhundert...

Kranke u. Gebrechliche

die zur Abstimmung wollen, mögen rechtzeitig beim Wahlbüro im "Sirich" Fernruf 546 gemeldet werden. Arbeits-Gemeinschaft der Badener.

Standesregister Ettlingen

- Geburten vom 16. bis 30. November:
15. 11. Klaus Peter Berthold, Vater: Alfons Weis, Kaufmann, Friedensstr. 25.
16. 11. Gerda, Vater: Günth. Teufert, Schweiber, Busenbach, Bahnhofstr. 237.
18. 11. Jaroslav Franz, Vater: Jarosl. Kosar, Bäcker, Tulpenweg.

Eine Fußgängerin

wurde am Mittwochvormittag im westlichen Schloßhof von einem Schüler angefahren und bekam dadurch einen Bluterguß. Anstatt für das Recht der verletzten Frau einzutreten, riefen die Kameraden dem Mitschüler zu, er solle sich „davonmachen“.

Belejdung der badischen Traditionen
In einer mäßig besuchten Versammlung der Vereinigung Südwest sprachen am Freitagabend in Karlsruhe Prof. Carlo Schmid, Dr. Bartunek und Finanzminister Dr. Frank...

Die EZ gratuliert

Frau Maria Rosenfeldt Wwe., wohnhaft im Asanweg, feiert am 10. Dezember in relativ günstiger gesundheitlicher Frische im Kreise ihrer Kinder, Enkel- und Urenkel ihren 88. Geburtstag.

Omnibusfahrten

Table with 2 columns: Line name and route. Line 1: Kraftwagenlinie Auerbach - Langensiebnach - Reichenbach - Ettlingen. Line 2: Kraftwagenlinie Spielberg - Ezzenrot - Ettlingen. Includes departure and arrival times.

Bereins-Nachrichten

Rotes Kreuz — Ortsverein Ettlingen
Der Betriebs-Helferkurs ist beendet. Die Schlußprüfung ist am Donnerstag, den 13. Dez., 20 Uhr, im Übungsraum im Schloß. Hierzu erscheinen auch die Bereitschaftsangehörigen.

Stenografenverein Ettlingen
Zu dem heute Samstagabend 8 Uhr im Gasthaus zum „Engel“ stattfindenden Nikolausabend mit Bekanntgabe der Ergebnisse des Vereinswettbewerbens sowie Preisverteilung sind unsere Mitglieder nebst Angehörige und Freunde der Kurzschrift freundlich eingeladen.

Meinungsaussagen zur Volksabstimmung
in unserem Anzeigenteil sind nicht als Stellungnahme der Schriftleitung anzusehen. Zum Anzeigenteil gehört auch die folgende Seite, die in ihrer Aufmachung einer Textseite gleicht...

Wie stimmte Ettlingen ab?
Bei der Volksabstimmung am 24. September 1950 gaben von 10.024 Wahlberechtigten 7058 Wähler gültige Stimmen ab. Von diesen stimmten 4668 für Baden (= 58,9%), 3290 für den Südweststaat (= 41,4%).

Im Albgau
der sämtliche Orte des ehemaligen Amtsbezirks Etlingsen umfaßt, haben von 33.567 Wahlberechtigten 21.671 Wähler gültige Stimmen abgegeben. Von diesen wünschten 14.895 (68%) die Wiederherstellung Badens, 6835 (32%) den Südweststaat.

Ehrenabend der Bildhauer- und Steinmetz-Innung
Die Bildhauer- u. Steinmetz-Innung Karlsruhe hatte ihre Mitglieder und Familienangehörige zu einem Familien- und Ehrenabend am Samstag, 1. Dez., eingeladen.

Lehrabschlussprüfung Frühjahr 1952
Die Industrie- und Handelskammer Karlsruhe führt auch im kommenden Frühjahr 1952 wieder Lehr- und Anlernabschlußprüfungen für gewerbliche und kaufmännische Lehrlinge und Anlernlinge der Industrie und des Handels durch.



Architekt: H. H. Oertel. Leicafoto K. Fr. Schade. Der Neubau der Metzgerei Bevier. Vor einer Woche brachten wir an dieser Stelle eine Besprechung über den Neubau der Metzgerei Bevier.

Das historische Ettlingen und der ganze Albgau fühlt sich mit der Landeshauptstadt verbunden

Am 9. Dezember wählen alle Alt- und Neubürger und alle wählen nur Baden

2. Baden with a circled X symbol.

Zum letzten Mal vor der Abstimmung

Bekannte und unbekannte Mitbürger rufen die Ettlinger Bevölkerung zur Schaffung des Südweststaates auf

Industrielle...

„Wenn ich mich für die Bildung eines Südweststaates einsetze, so tue ich es aus der Erkenntnis, daß in der heutigen Zeit auf die Dauer nur der Staat lebensfähig sich erweisen kann, d. h. finanziell sich nicht auf die Hilfe der anderen Bundesstaaten verlassen muß, der wirtschaftlich auf möglichst breiter Grundlage aufgebaut ist und dadurch der gesamten Bevölkerung dieses Gebiets eine größere Möglichkeit zu wirtschaftlicher Entfaltung gibt. Ich verkenne nicht die Verdienste und mancherlei Vorzüge, die in vergangenen Jahrzehnten die kleinen Staaten unter Führung eines damals starken und in sich gefestigten Reiches gehabt haben. Diese Kleinstaaten vergangener Jahrhunderte haben aber im heutigen Zeitalter des Fortschritts, in dem wir beginnen, nicht nur deutsch, sondern auch europäisch zu denken, keine Daseinsberechtigung mehr. Deshalb nicht rückwärts, sondern vorwärts schauen! Darum stimme ich für den Südweststaat!“

Dipl.-Ing. Wilhelm Foß,
Direktor der Gesellschaft für
Spinnerei und Weberei.

„Die Durchführung aller Aufgaben auf dem Gebiet des Bauwesens erfordert für den südwestdeutschen Raum, der wirtschaftlich gesehen als ein Ganzes betrachtet werden muß, die Schaffung einer zentralen Verwaltungs- und Planungsstelle. Ich denke hierbei an den weiteren Ausbau der Autobahnen zur Entlastung der Landstraßen, an den Ausbau der Wasserwege (Hochrhein, Kanal Bodensee-Donau), ferner an den Bau von Talsperren zur Gewinnung von elektrischer Energie, an die Elektrifizierung der Eisenbahnen usw. Die Bildung des Südweststaates würde allen diesen Forderungen voll und ganz gerecht werden. Durch die Verschmelzung der einzelnen Länder zu einem Block würden auch die zur Zeit bestehenden Bau- und Verwaltungsstellen zusammengefaßt, wodurch sich auch Einsparungen im Haushalteat der Länder ergeben würden.“

Dipl.-Ing. Friedrich Glaser,
Direktor bei Fa. Dyckerhoff & Widmann.

Landwirte...

„Ich stimme für den Südweststaat, weil wir es uns nicht leisten können, drei oder vier Regierungen und ebenso viele Landtage zu haben, wenn die gleiche Arbeit von einer Regierung und von einem Landtag genau so gut und viel billiger geleistet wird. Brauchen wir nicht diese Gelder nötiger zum Aufbau? Kein Landwirt würde so dumm sein, und sich drei oder vier Gespanne halten, wenn er mit einem Gespann dieselbe Arbeit leistet. Ich bin mir im klaren, daß man mit dem Geld, das die drei oder vier Regierungen kosten, Wohnungen bauen und unseren abgehenden Wald wieder aufforsten kann, und daran sollte jeder — ob jung oder alt — Interesse haben. So wie man von der Landwirtschaft zu einer Rationalisierung eine Flurbereinigung verlangt, so fordern wir eine Flurbereinigung in unseren Ländern und Regierungen!“

Artur Walschburger, Landwirt

Beamte...

„Als Lehrer habe ich die Befürchtung, daß die in Baden seit altersher gewohnte Simultanschule in einem „Altbaden“ verschwinden könnte. Die Bestrebungen dafür sind ohne Zweifel schon im Ganzen der erste Schritt in Südbaden besteht in der Ausbildung der Lehrer getrennt nach Konfessionen. Diese konfessionelle Lehrerbildung ist gegen den Willen der überwiegenden Mehrheit der Lehrer, und wir fürchten in Nordbaden, daß auch bei uns im Falle der Restaurierung Badens daselbst verheißt. Von da aber bis zur völligen Einführung der Konfessionsschule ist kein großer Schritt mehr. Es ist grotesk, wenn gerade jenes Land Südbaden, das sich als „Wahrer“ der altbadischen Tradition bezeichet, die seit Jahrzehnten bestehende Simultanschule bedroht, während diese im Südweststaat gewährleistet ist.“

Karl Zumbstein, Konrektor

Freie Berufe...

„Ich sehe in der Bildung des Südweststaates als eines lebenskräftigen, tragfähigen Bestandteils unserer Bundesrepublik Deutschland zugleich den Beitrag, den wir in unserem eigenen Hause für ein Vereinigtes Europa leisten können. Wie dieses Europa nicht ohne Zutritt aller Staaten und Völker geschaffen werden kann, so kann auch die Neugliederung Südwestdeutschlands nur bei einem vernünftigen Ausgleich der widerstreitenden Interessen zustande kommen. Wie ich glaube, daß das wiedervereinigte Deutschland sich im geeinten Europa zum eigenen Wohle und zum Nutzen des Ganzen entfalten wird, so bin ich überzeugt, daß sich das wiedervereinigte Baden dank seiner Naturschätze, der Heimatfreude und der Kraft seiner Bewohner im Südweststaat in einträglicher Zusammenarbeit mit den anderen Landesteilen aufs Beste entwickeln wird, und daß nur durch den Südweststaat diese Entwicklung gewährleistet ist.“

Dr. Hermann Pfleger-Haertel,
Patentanwalt.

„Wenn sich Nordbaden und das finanzschwache Südbaden mit der württembergischen Steuerkraft im Südweststaat vereinigen, dann können die bisher vom Land Württemberg-Baden durch den Finanzausgleich an „finanzschwache“ Länder bezahlten Millionen Steuergelder den eigenen, vereinten Ländern zugute kommen. Das Land Württemberg hat sich infolge seiner Lage stark industriell entwickeln können, da es nicht — wie Baden — Grenzland war. Wer glaubt, daß ein wiedervereinigtes Baden in irgendeiner Form gegen diese starke Industrie konkurrenzieren kann, verkennt die wirklichen Verhältnisse. Durch den Zusammenschluß beteiligen wir unser Land am Ertrag der Industrie unseres Nachbarn — wenn wir uns trennen, dann wird uns diese stärkere Wirtschaft erdrücken. Ich glaube, es ist besser, gemeinsam am Aufbau zu arbeiten, als sich zersplittern zu bekämpfen. Daher stimme ich für den Südweststaat!“

Julius Gerber,
Helfer in Steuersachen.

„Wer durch seinen Beruf täglich vor die Aufgabe gestellt ist, die verschiedensten Belange menschlicher, technischer und wirtschaftlicher Art zu ordnen und zu gestalten, der weiß, daß man dabei nicht klein und eng denken darf, sondern in großen Räumen denken muß. Für mich ist es selbstverständlicher Wunsch, daß auch bei der Gestaltung unseres künftigen Lebensraumes so rechtlich wird.“

Peter Gierich, Architekt BMA.

Handwerker...

„Ich stimme für den Südweststaat, weil ich weiß daß nur ein großräumiger, wirtschaftlich starker Staat leistungsfähig genug ist, in großräumiger Weise seine Aufgaben zu erfüllen. Dies gilt besonders auf dem Gebiet des sozialen Wohnungsbau, in dem der Handwerker einen Teil seiner Existenzgrundlage

Aufnahme von Vertriebenen zu drücken. Daher bin ich für einen großen Staat, der meinen Schicksalsgenossen ebenso wie allen anderen Bürgern zum Wohle sein wird.“

Rudolf Nowack, Gemeinderat

Angestellte...

„Eine gute Sozialpolitik muß darauf bedacht sein, den werktätigen Menschen ein Höchstmaß an Existenzsicherheit zu bieten. Die Tragfähigkeit für das Arbeitsmarktrisiko (Arbeitslosenunterstützung) ist nur gegeben durch die sinnvolle und vernünftige Zusammenfassung von Ländern, die wirtschaftlich und verwaltungsmäßig zusammengehören, und die für den komplizierten Arbeitsmarkt genügend Ausgleichsmöglichkeiten gewährleisten. Das frühere Landesarbeitsamt Südwestdeutschland, das das Wirtschaftsgebiet von Gesamtbaden, Gesamtwürttemberg und Hohenzollern umfaßte, hat sich durch die Verschmelzung dieser Wirtschaftseinheit ausgezeichnet bewährt und ist ein beweiskräftiges Beispiel für eine wohlverstandene Sozialpolitik im Arbeits- und Wirtschaftsleben. Kleinstaatliche Länder- und Zonengrenzen und Hexenklübe. Nur Einigkeit in der größeren Einheit macht leistungsfähig und stark und nützt dem Radener wie dem Württemberger, — dem ganzen Volk. Darum bin ich für den Südweststaat!“

Alfons Lichtenberger,
Arbeitsamtsleiter, Nebenstelle Ettligen

Hier spricht der Südweststaat-Reporter

Eine Woche lang ist nun der Aufnahmezug des „Südweststaat-Reporters“ durch die Albtalstadt gefahren und hat bekannten Persönlichkeiten und unbekanntem Bürgern Gelegenheit gegeben, über das Mikrofon ihre Meinung zur Südweststaat-Abstimmung zu sagen. Eine Woche lang haben sich verantwortungsbewußte Bürger unserer Stadt ehrlich bemüht, zur Aufklärung der Wähler beizutragen.

Zum erstenmal in der Geschichte unseres südwestdeutschen Raumes darf morgen die Bevölkerung in eigener Abstimmung entscheiden, welchen Staat sie für die Zukunft haben will: Den gebrechlichen Kleinstaat, der sich als Unterstützungsempfänger auf den Krücken der reicheren Bundesländer durch die nächsten Jahre quält, bis er an der Willkür der anderen zugrunde geht, — oder die Herstellung eines starken gesunden Südwestraumes, der auf die natürliche Verbindung von West nach Ost zurückgeht, und der die Alemannen Südwürttembergs und Südbadens ebenso zusammenschließt, wie die Franken der nördlichen Landesteile, — und der in späterer Zeit auch die Pfläzer zu beiden Seiten des Rheins einschließen soll.

Der französische Krisen Napoleon hat vor 150 Jahren aus militärischen Erwägungen und im Interesse der französischen Außenpolitik die starke Verbindung zwischen den südwestdeutschen Völkern zerrissen und an ihre Stelle den Egoismus von Fürstentümern gesetzt. Morgen ist der Tag, an dem die Bevölkerung ihr echtes Stammesgefühl sprechen lassen soll: Das wahre Heimatgefühl der Zusammengehörigkeit gleicher und artverwandter Menschen in einem großen Staat, — dem Südweststaat.

Gerade wir „Badener“ im Albtal wissen ein Lied davon zu singen, wie schädlich Napoleons Grenzen sich ausgewirkt haben. Jahr-

hunderte lang haben wir in der einheitlichen Landschaft an der Alb unseren Weg gemeinsam gemacht, und auch heute bürt unsere Heimat nicht am Grenzpfahl bei Frauenalb auf, sondern umfaßt ebenso das württembergische Herrenalbe wie den Debel. Wer will behaupten, daß die Einwohner des Dörfchens Mochrenn nicht dieselbe Heimat haben, obgleich es „badische“ und „württembergische“ Mochrenner gibt, weil die Grenze mitten durch das Dorf läuft?

Wir im Albtal sehen in der Aufhebung der unsinnigen Grenzen die echte Wiederherstellung unserer Heimat, wie sie uns der Schöpfer einst geschenkt. So wie die Wälder für uns alle im heimelichen Tal gleich unverwundlich stehen, — so wie das Wasser der Alb dem Württemberger droben im Tal nicht weniger lieblich murmelt, als uns am Unterlauf, so gehören wie als Menschen derselben Landschaft zusammen.

Den Neubürgern aber gilt unsere Bitte, unser Streben zu unterstützen, denn sie wissen am besten, was es heißt, den schmerzenden Schnitt einer Grenze zwischen Brüdern des gleichen Volkstammes dulden zu müssen. Sie wissen, was eine Landesgrenze mitten durch die Einheit und Schönheit einer Landschaft bedeutet. Sie wissen aber auch darüber hinaus davon, daß es darum geht, einen großen Staat zu schaffen, der in der Lage ist, ihnen eine bessere Existenz zu bieten.

So wollen wir morgen gemeinsam an die Wahlurne gehen im Bewußtsein, als politisch reife Menschen jede Wahl als einen Schritt vorwärts in die Zukunft betrachten zu müssen. Wir wollen den europäischen Völkern ein Beispiel sein für die Schaffung eines vereinigten Europas, indem wir als freie Menschen die kleinstaatlichen Fesseln von uns werfen, und das große Ziel im Auge behalten:

Im Südweststaat als glückliche Menschen in die größere Zukunft: Europa!

sieht. Ebenso ist der Handwerker interessiert daran, daß die Ausgaben für die Verwaltung des Landes auf ein mögliches Minimum beschränkt werden, was dadurch erreicht werden kann, daß an Stelle von drei Regierungen und drei Landtagen nur eine Regierung und ein Landtag tritt. Auch hier gilt für das Handwerk der Wahlspruch: „Einheit und Einigkeit macht stark!“ Zersplitterung und Kleinstaaterei sind von Uebel und nützen nicht dem deutschen Volk in seiner sprach- und stammverbundenen Gemeinschaft!“

Wilhelm Maderer, Gemeinderat,
Installateurmeister

Heimatvertriebene...

„Ich stimme für den Südweststaat, weil an die einzelnen Bundesländer infolge des völligen wirtschaftlichen Zusammenbruchs nach dem Kriege und nach den schwierigen Verhältnissen, in denen wir Heimatvertriebenen leben und unter denen wir am meisten zu leiden haben, ungeheure Anforderungen gestellt wurden. Diese können nur von einem großen Wirtschaftsgebiet gelöst werden, wie es der Südweststaat ist. Deshalb haben auch die Landsmannschaften und Interessengruppen der Heimatvertriebenen alle Schicksalsgenossen aufgerufen, für den Südweststaat zu stimmen. Nur bei Vereinigung aller zur Verfügung stehenden Kräfte der beteiligten Länder kann ein Aufschwung und Wiederaufbau der Wirtschaft erfolgen und damit unseren Landsleuten Arbeit und Existenz gesichert werden. Was Südbaden bisher für die Flüchtlinge getan hat, ist jeden Vertriebenen zur Genüge bekannt: Die geringe Zahl der Flüchtlinge in Südbaden kennzeichnet allein schon das Geschick dieser Regierung, sich von der

„Ich bin für die Vereinigung der Länder Baden, Württemberg und Hohenzollern zu einem Land, — dem Südweststaat! Dieses neue Bundesland ist dann ein wirtschaftlich starker und lebensfähiger Staat. Er ist dadurch in der Lage, seine Aufgaben leichter zu erfüllen. Ich denke hierbei an den sozialen Wohnungsbau, an einen großräumigen Aufbau unserer Städte und Dörfer, an ein großräumig angelegtes Arbeitsprogramm zur Beseitigung unserer Arbeitslosen. Dies sind nur einige der vielen Vorteile, die ich in einem finanzstarken Staat, wie dem Südweststaat, sehe. Daher wähle ich ihn!“

Bernhard Eichhorn, Vorstandmeister

„Für einen Mann der Industrie gibt es keine Bedenken, was am Sonntag zu wählen ist, denn nur ein großräumiger starker Staat ist leistungsfähig genug, die Aufgaben für alle Teile der Bevölkerung zu erfüllen. Alle persönlichen Vorteile spielen dabei keine Rolle, einzig allein das Wohl der Allgemeinheit ist ausschlaggebend. Dies erfordert: Beschaffung von Arbeit, Aufbau neuer Häuser zur Beseitigung der Wohnungsnot und eine strenge Einschränkung der Ausgaben in der Verwaltung durch die Vereinfachung in einen einzigen Staat: Den Südweststaat!“

Hermann Ehlers, Werkmeister

Gemeindepolitiker...

„Wenn ich als Gemeindepolitiker für den Südweststaat eintrete, dann deshalb, weil ich im Rahmen seiner Verwirklichung wesentlich bessere finanzielle Zuwendungen des Staates an die Gemeinden erwarte. Nordbadens Steueraufkommen ist pro Kopf der Bevölkerung nur halb so groß, wie das Nordwürttem-

bergs, und Südbaden hat noch weniger. Wie soll es da bei einer Wiederherstellung des Landes Baden in Zukunft besser werden? Als das Großherzogtum Baden einst aus mehr als 80 verschiedenen Herrschaftsbereichen gebildet wurde, hielt man dies für einen großen Fortschritt. Aber heute im Jahre 1931 werden die Menschen von anderen Kräften geformt, wie damals 1806. Überall spricht man heute von einem vereinigten Europa, nur in unserer südwestdeutschen Ecke wollen ein paar Menschen, die den Anschlag an die neue Zeit nicht gefunden haben, das Rad der Geschichte rückwärts drehen. Die wachsende technische Entwicklung bringt es mit sich, daß man immer größere Räume braucht, um einen gesunden Staat zu schaffen. Ein solcher Staat aber ist der Südweststaat, den zu wählen ich jedem fortschrittlichen Bürger der Stadt aufraufe!“

Hugo Kimmelspacher,

Bürgermeister und Landtagsabgeordneter

„Die Frage, warum ich zum Befürworter des Südweststaates wurde, ist leicht zu beantworten. Das alte Großherzogtum Baden setzt sich aus einer Anzahl von ehemaligen kleineren Staatsteilen zusammen. Bei dem Zusammenschluß dieser Staaten zum Land Baden wurde keiner der Bewohner bestraft, ob er seine „Heimat“ aufgeben wollte. Der neue Staat Baden war schon ein Schritt zur wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung im Südwesten, wie sie beim Fortbestehen der kleineren Städtchen nicht möglich gewesen wäre. Nun besteht der weitere Schritt in der Zusammenführung der drei südwestdeutschen Kleinstaaten zu einem Ganzen. Die Phrase, daß bei einem Südweststaat das „badische Heimatgefühl verloren“ würde, kann ich nicht gelten lassen. Danach dürfte ja auch niemand sein Heimatdorf oder seine Stadt verlassen. Der Heimatgedanke bleibt uns Badenern ebenso wie unsere Heimatliebe auch im Südweststaat erhalten.“

Ludwig Glunk,

Gemeinderat und Kreistagsabgeordneter

Frauen...

„Obgleich uns Frauen eher danach zuneigt ist, bei Wahlen nach dem Gefühl zu entscheiden, anstatt mit dem klaren Verstand, glaube ich, daß sich diesmal kaum eine Frau des Ernstes der Verantwortung nicht bewußt ist. Die langjährige Aufklärungsarbeit der verschiedenen Richtungen hat auch die sonst nicht politisch tätige Hausfrau aufgeweckt und mit den Verhältnissen soweit bekannt gemacht, daß sich niemand mehr auf falsche Unterrichtsberichte berufen kann, wenn er nach der Wahl erkennt, einen Fehler gemacht zu haben. Ich für mein Teil stimme für den Südweststaat, weil ich das meinem Kinde schuldig bin. Für dessen Zukunft ich mich verantwortlich fühle. Wenn ich eine Wanderung in den Schwarzwald mache, ist das meine Heimat, und ich sehe keine Grenzpfähle. Wenn aber mein Mann arbeitslos wird, weil die Wirtschaft keine Staatsmittel mehr erhält, wer zornig dann für uns? Dann fragt mich auch niemand danach, ob ich badisch oder württembergisch bin, denn der Hunger ist ebenso international wie der Wille zum Aufbau. Ich bin für den letzteren und wähle den Südweststaat!“

Hedwig Leppert, Gemeinderätin

Arbeiter...

„Ich stimme für den Südweststaat, weil ich als Arbeiter nicht zusehen kann, daß wir uns in Deutschland einen soeben unannehmbaren Verwaltungsverfall leisten. Es ist ein Unfug, wenn ein Land, das die Einwohnerzahl einer Großstadt und nicht mehr hat, mit einem Aufwand reiert wird, der dem eines bedeutenden Staates entspricht. Zudem ist es fraglich, ob ein Land wie Baden, das ohne die Hilfe des Bundes gar nicht leben kann, auf die Dauer überhaupt selbständig bleiben könnte. Dagegen bedeutet der Südweststaat einen Fortschritt der wirtschaftlichen und sozialen Gesundheit Deutschlands. Deshalb gilt für mich die Parole: Am Sonntag für den Südweststaat!“

Erich Bantle, Glaser

Jugend...

„Die Jugend hat sich schon immer zum Fortschritt bekannt und sich für das Bessere und Neuere eingesetzt, deshalb auch heute für den Südweststaat. Besonders die arbeitende Jugend ist sich der Zukunftsmöglichkeiten im Südweststaat voll und bewusst und wird sich beharrend für die Neuordnung des südwestdeutschen Raumes einsetzen. Nicht eine parteipolitische Entscheidung soll uns zur Wahlurne führen, auch nicht konfessionelle Vereinigungen — sondern der gemeinsame Wille zum friedlichen Zusammenleben in unserer südwestdeutschen Heimat: Im zukünftigen Südweststaat!“

Helmut Ochs, Schlosser

„Ich bin für den Südweststaat, weil wir heute in einer Zeit leben, in der sich die Jugend der Völker über die Grenzen weg die Hände reicht. Können wir da noch Kleinstaaterei unterstützen? Nein! Wir müssen die künstlichen Gebilde der Grenzen dort, wo wir können, unbedingt beseitigen! Machen wir in unserem eigenen Land den Anfang! Die Jugend von Baden und Württemberg will sich die Hände reichen und alle Vorurteile vergessen. Wir wollen gemeinsam arbeiten zum gegenseitigen Verstehen im deutschen Land. Darum sollte die gesamte Jugend von Ettligen zur Wahl gehen und sich dort mit ihrer Stimme zum Fortschritt bekennen: Zum Südweststaat!“

Karl Stül, Schlosser

Ettlinger! Trage auch Du mit Deiner Stimme dazu bei, den Südweststaat zu schaffen!

Umschau in Karlsruhe

Karlsruhe. Der erste Senat des Bundesverfassungsgerichtes wird voraussichtlich am 8. Januar den Antrag der württemberg-badischen Regierung auf Feststellung der Verfassungswidrigkeit des Finanzausgleichsgesetzes verhandeln. (Iwb)

Seine Spezialität: Pfarrhauseinbrüche

Karlsruhe. Wirtschaftliche Nöte und die enttäuschte Hoffnung, in Spielklubs einen größeren Gewinn einzuhelmen, ließen den 28jährigen verheirateten Kriegsversehrten Erwin L. aus Swinemünde auf schiefer Ebene ausgleiten. Um zu Geld zu kommen, verlegte er sich auf Pfarrhauseinbrüche, deren er von Juni bis August neun verübte, wie er vor dem Karlsruher Schöffengericht eingestand. Aus dem Schreibbüro des katholischen Pfarramts in Bulach ergatterte er 200 DM, während ihm im Pfarrhaus St. Bernhard in Karlsruhe annähernd 100 DM in die Hände fielen. Zweimal beehrte der diebische Besucher die Pfarrcaritasstelle im Christ-Königs-Haus in Durlach, wo er einige Hundert Mark erbeutete. Bei einem zweiten Einstieg ins kath. Pfarramt Bulach entwendete er aus einer Kassette 200 DM. Anfangs August suchte er das kath. Pfarramt Daxlanden heim, welches er mit über 400 DM verließ. In den kath. Pfarrhäusern in Mörsch und Forchheim belief sich seine Beute auf 250 DM und fünf Schweizerfranken. Das kath. Pfarrhaus in Eitlingen wieder büßte 400 DM ein. Als Sühne sprach das Schöffengericht eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und drei Monaten aus.

Aus der badischen Heimat

Industrieller Aufschwung Mannheims

Größtes Industriegebiet des Bundesgebiets Mannheim (Iwb). Durch ein vom würt.-bad. Kabinett genehmigtes Staatsdarlehen in Höhe von 20 Millionen Mark wird die Verwirklichung des zur Zeit größten Industrieprojektes im Bundesgebiet, die Ansiedlung der Sulfat-Zellstofffabrik in Mannheim-Rheinau, ermöglicht. Die Anlagen der Fabrik sollen auf einem Gebiet von 450 000 qm errichtet werden. Eine allerdings erheblich kleinere Sulfat-Zellstofffabrik befindet sich in Frankfurt a. d. Oder.

Der württemberg-badische Wirtschaftsminister Dr. Veit erklärte auf einer Pressekonferenz in Mannheim, das für Mannheim vorgesehene Werk werde für ganz Europa von großer Bedeutung sein. Es werde darüber hinaus für Württemberg-Baden und für Mannheim selbst eine gewaltige Steuerquelle darstellen. Das Projekt sei ein „Glanztat“ in der württemberg-badischen Industrie. Es sei gelungen, einen erheblichen Devisenüberschuss nach Mannheim zu bekommen, der für den ganzen Bund von großem Segen sein werde. Der von der Landesregierung unterzeichnete Vertrag müsse zwar noch vom Landtag genehmigt werden, doch sei nicht der leiseste Zweifel dafür vorhanden, daß der Kabinettsbeschluss zur Gewährung des 20-Millionen-Mark-Darlehens genehmigt werde.

Ein Sprecher der Stadtverwaltung gab bekannt, daß allein die Errichtung der Fabrikbauten 10 Millionen Mark kosten werde. Das Werk solle bis in drei Jahren fertiggestellt sein. Anfangs werde das Werk das vor allem Papiersäcke und Kraftpappkartons herstellen werde, 1500 Personen beschäftigen.

Überfall auf Taxifahrer

Mannheim (Iwb). Ein Taxifahrer wurde bei Mannheim von zwei US-Soldaten überfallen, geschlagen und getreten. Der Fahrer sollte die beiden in ihre Kaserne nach Mannheim-Käfertal bringen, wurde aber kurz vor der Kaserne zum Halten aufgefordert. Daraufhin schlug ihm einer der Täter von hinten mit einer Flasche auf den Kopf und warf ihn aus dem Wagen. Dann wurde der Überfallene in ein Ackerfeld geschleppt und dort weiter mit Faustschlägen und Fußtritten mißhandelt.

Volksbefragung über Heidelberger Spielbank Heidelberg (Iwb/Ibs). Die Volksbefragung über die Errichtung einer Spielbank in Heidelberg wird am 16. Dezember unter der Kontrolle staatlicher Organe stattfinden. Dieses wurde zwischen einem Beauftragten des

Landesbezirkspräsidenten von Nordbaden und dem Vorstand der Heidelberger Aktionsgemeinschaft zur Bekämpfung der Wohnungsnot vereinbart.

Weinheim. Das Krankenhaus soll vergrößert werden. Der Weinheimer Stadtrat hat einen Architektenwettbewerb für die geplanten Erweiterungsbauten ausgeschrieben. (Iwb)

Die Schmugglerzentrale Ötigheim

Vater Staat verlor 900 000 DM

Ötigheim (Ild). In den Räumen der Staatsanwaltschaft Baden-Baden häufen sich zur Zeit die Aktenbündel, die sich mit einer der größten Schmuggelaffären der Nachkriegszeit befassen. Einer der Hauptbeteiligten an dieser Schmuggelgeschichte ist ein Kaufmann aus dem Dorfe Ötigheim bei Rastatt. Wie aus Ermittlungen der Zollfahndung hervorgeht, wurde Kaffee in großen Mengen über die bayerische Grenze ins Gebiet der Bundesrepublik eingeschmuggelt und zunächst in München deponiert. Von hier aus ging die Ware an einen Mannheimer Großabnehmer, der sie wiederum an den Kaffeehändler in Ötigheim weiterleitete. Hauptabnehmer der 10 Tonnen Kaffee war hauptsächlich das Rheinland, das von dieser unverzollten braunen Kaffeeflut seine Vorteile hatte. Wieder einmal waren es wie bei anderen bisher aufgedeckten Großschmuggelaktionen DPs, die zusammen mit einigen Schweizern eine Scheinfirma bildeten, die Rechnungen mit fingierten Firmennamen versah. Die Zollnummern fälschten und mit allen Raffinessen versuchten, sich der Zollfahndung zu entziehen. Man schätzt den Verlust, den der Staat durch diese weitverzweigte Schmuggelorganisation hatte, ungefähr auf 900 000 DM.

Schafkrieg in Südbaden

30 000 Schafe stehen an der Grenze

Freiburg (Ild). Etwa 30 000 Schafe aus Nordwürttemberg, die nach einem alten Brauch in jedem Spätherbst, etwa Mitte Oktober bis Mitte November, mildere Weidplätze in Baden und in früheren Zeiten auch in Frankreich aufsuchten, befinden sich bereits seit etwa 14 Tagen an der württemberg-badischen Grenze, ohne daß bisher die Möglichkeit zum Weiterziehen gegeben wäre. Ein generelles Vieheinfuhrverbot, das von badischer Seite mit Rücksicht auf den besorgniserregenden Stand der Maul- und Klauenseuche unter Bezugnahme auf eine Bestimmung des badischen Polizeistrafgesetzes aus dem Jahre 1863 erlassen wurde, ist, wie wir

Abstimmungskampf auf dem Höhepunkt

Überall Kundgebungen - Eine Erklärung des Bundesverfassungsgerichts

Freiburg (Iwb/Ibs). Die Kundgebungen für die Volksabstimmung am kommenden Sonntag erreichten gestern Abend ihren Höhepunkt. Auf einer CDU-Kundgebung in Stuttgart trat der Staatspräsident von Württemberg-Hohenzollern, Dr. Müller, für die Bildung eines Südstaates ein. Der Staatspräsident von Südbaden, Wohleb, warb über die Sender des Süddeutschen Rundfunks für die Wiederherstellung der alten Länder. Das Land Baden sei schon immer ein Hort der Freiheit und der Bundestreue, eine Zelle des demokratischen Denkens gewesen, sagte Wohleb. Man könne dem deutschen Vaterland auf weite Sicht gar keinen größeren Dienst erweisen, als die Länder Bayern, Baden und Württemberg zu erhalten.

Beratungsgeheimnis bleibt gewahrt

Im Zusammenhang mit verschiedenen, im Anschluß an das Urteil des 2. Senats des Bundesverfassungsgerichts in Sachen der Neugliederungsgesetzesklage des Landes Baden vom Staatspräsidenten Dr. Leo Wohleb ausgesprochenen Vermutungen bezüglich eines bestimmten Stimmverhältnisses verläutet seitens des BVG, u. a. folgendes: Mit welchem Stimmverhältnis die einzelnen in dem Urteil des 2. Senats im Südstaatsfall enthaltenen Entscheidungen tatsächlich beschlossen worden sind, ist nur den Richtern dieses Senates bekannt. Alles, was darüber hinaus von dritter Seite gesagt wird, kann nur auf Vermutungen und Kombinationen beruhen, nicht aber auf einer authentischen Kenntnis der Dinge. Die Wahrung des Beratungsgeheimnisses macht es nicht einmal möglich, eine

von zuständiger Seite des badischen Landwirtschaftsministeriums erfahren, nach mehrmaligen Verhandlungen mit Stuttgarter Stellen verlängert worden, obwohl selbst im badischen Landwirtschaftsministerium die Meinungen über die Verlängerung geteilt waren. Es wurde bestätigt, daß die Verlängerung des Einfuhrverbotes nichts mit der im Augenblick besonders aktuellen Frage des Südstaates zu tun habe, sondern vor allen Dingen auf den Einbruch der berufständischen Organisationen - Badischen Landwirtschaftlichen Hauptverbandes (BLHV) und des Verbandes der Viehkaufleute erfolge. Tatsache sei, daß durch die Zurückhaltung der Schafe mit größeren Verlusten, vor allen Dingen an Wolle, gerechnet werden müsse. Vorläufig sehe man jedoch keine Möglichkeit, das für vier Wochen verlängerte Einfuhrverbot rückgängig zu machen, zumal auch Südwürttemberg jetzt ein Einfuhrverbot sogar für drei Monate, allerdings mit Ausnahme für Schafe, erlassen habe.

Sinsheim. Die Stadt Sinsheim ist an dem Plan des Landes Württemberg-Baden, zwischen Heidelberg und dem Bauland eine Ferngasleitung legen zu lassen, stark interessiert. (Iwb)

Lörrach (SWK). Nach Mittellungen aus der Schweiz ist eine Lockerung der Visumpraxis für Deutsche in Aussicht genommen. Alle Deutsche können, soweit sie einen Paß der Bundesrepublik besitzen, Dauervisa für ein Jahr erhalten. Den Schweizer Konsulaten in Deutschland sind bereits entsprechende Mittellungen zugegangen.

Neue Autofähre über den Bodensee

Konstanz (Ibs). Bei der Herbstversammlung des Gewerbevereins Romanshorn sprach sich eine Mehrheit der Gewerbevertreter für die Einrichtung einer neuen Autofähre Romanshorn-Friedrichshafen aus. Der Gewerbeverband Romanshorn hat beschlossen, sich mit einem größeren Beitrag an der Finanzierung der Landebrücke, die rund 100 000 Schweizer Franken kosten würde, zu beteiligen.

Aus den Nachbarländern

„Italienhilfe“ ein voller Erfolg

Tatkraftige Hilfe war möglich

Stuttgart (UP). Die Sammelaktion „Italienhilfe“ ist nach Angaben des Württemberg-Badischen Landesverbandes des Roten Kreuzes auch in Württemberg-Baden ein Erfolg

geworden. In der Zeit vom 22. November bis 4. Dezember wurden unter anderem gesammelt: 94 378 DM Bargeld, 11 000 Paar Schuhe, 5000 Stück Babykleidung, 147 000 andere Kleidungsstücke, 918 Zentner lose Lebensmittel, 27 108 Konserven und 107 Kisten Medikamente. Außerdem wurden von Firmen Hausratsgegenstände im Gesamtwert von 12 000 DM gespendet.

Südwürttemberg sandte am 25. November acht Tonnen Bekleidung, Lebensmittel und Medikamente in das Katastrophengebiet. Bei den 10 Kreisverbänden des Deutschen Roten Kreuzes sind soviel weitere Spenden eingegangen, daß in Tübingen keine Lagerräume mehr zu finden sind. An Geldspenden gingen bis zum 5. Dezember 9000 DM ein, darunter als Ergebnis einer Haus- und Straßensammlung der Tübinger Studenten 2700 DM.

Auch in Südbaden wurden bisher für die Hochwassergeschädigten neben 10 500 DM eine große Anzahl von Lebensmitteln, Kleidungsstücken und Medikamenten gesammelt. Außerdem haben die Studenten der Freiburger Universität über 1000 DM gespendet, die der Universität von Padua zur Verfügung gestellt werden. Die Studenten dieser norditalienischen Universität stammen zum größten Teil aus den Überschwemmungsgebieten.

Stuttgarter hat das modernste Bahnhauptamt

Stuttgart (Iwb). Mit sechs Gleisanlagen und drei Bahnsteigen ist das dem Betrieb übergebene Bahnhauptamt Stuttgart-Rosenstein das modernste Bahnhauptamt in der Bundesrepublik. Täglich werden in dem Postamt 150 000 Pakete und etwa 3000 Päckchen Briefe ausgeliefert, sortiert und weitergeleitet. Täglich laufen hier 55 Bahnpostwagen, 20 Postgüterwagen und 150 Kraftwagen ein. Jeden Tag werden 55 Bahnpostwagen, 30 Postgüterwagen und 80 Kraftwagen auf die Reise geschickt.

Der neunjährige Amtsbote

Jagsthausen (hpd). Aus Jagsthausen wird gemeldet, daß dort für die Teilgemeinde Pfützerhof als Amtsbote ein als zuverlässig bekannter neunjähriger Junge bestellt wurde, zunächst allerdings zur Probe. Sollte er sich bewähren, dann will man ihn endgültig einsetzen.

Wildsau griff einen Zug an

Baiersbrunn (Ibs). Unweit des Bahnhofs Friedrichstal-Eisenwerk griff ein Wildschwein einen fahrenden Personenzug an. In dem ungleichen Kampf unterlag der Schwarzkittel und wurde überfahren.

Paragrah 51 für Kindesmörder

Pirmasens (Irp). Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Zweibrücken hatte sich das Ehepaar Werner und Krimhilde Schlapp wegen Ermordung zweier ihrer Kinder und Mordversuchs an einem dritten Kind zu verantworten. Um im Frühjahr 1945 von Pirmasens nach seinem Evakuierungsort zurückkehren zu können, mißhandelte der 29-jährige Angeklagte sein damals elf Monate altes Kind, das diesem Plan im Wege stand. An den Folgen dieser Behandlung starb das Kind bald darauf in einem Unterkunftsbaueker. Ein zweites Kind kam unter ähnlichen Umständen ums Leben. Bei einem Mordversuch an dem dritten, unehelichen Kind seiner Frau wurde der Angeklagte vom Nachbarn überrascht. Das Gericht ließ das Ehepaar in eine Heil- und Pflegesanstalt überführen, da ihnen der Schutz des Paragraphen 51 zugebilligt werden mußte.

UKW-Sender Mergentheim arbeitet

Mergentheim (Iwb). Der Ultrakurzwellensender des SDR in Bad Mergentheim-Löfelfelsteln hat den Versuchsbetrieb aufgenommen. Er strahlt täglich von 15 bis 18.30 Uhr das erste Programm und ab 18.30 Uhr das zweite Programm des Süddeutschen Rundfunks aus.

Buddhistischer Mönch in Sersheim

Sersheim (Iwb). In Sersheim bei Mühlacker erreichte dieser Tage ein buddhistischer Mönch aus Hinterindien erhebliches Aufsehen. Der in weiße, orangefarbene Tücher gebüllte Besucher war nach Sersheim gekommen, um wertvolle Schriften abzuholen, die er vor Jahren bei einem Besuch zurückgelassen hatte. Damals sollte im Sonnhof in Sersheim ein buddhistisches Kloster errichtet werden. Der Plan hatte sich jedoch mit dem Tod des Hofbesitzers zerschlagen.

Kirchen-Anzeigen

St. Martins-Kirche

Samstag, den 8. Dezember, Fest Mariä Empfängnis

8 Uhr Abendmesse und hl. Beicht.

Sonntag, den 9. Dezember, 2. Adventssonntag

6 Uhr hl. Beicht; 7 Uhr hl. Kommunion

7 Uhr Rorateamt mit Segen und gemeinsamer Frauenkommunion

8 Uhr hl. Kommunion im Chöre

9 Uhr Predigt und Amt

11 Uhr Christenlehre für die Mädchen

11 Uhr Singmesse mit Ansprache

2 Uhr Andacht zur Unbefleckten Empfängnis

1/3 Uhr Versammlung des Müttervereins und der Frauen.

Heute ist Kollekte für die Italienhilfe.

Spinnerei, Samstag, 8. Dez., abends 1/8 Uhr Singmesse, n. M. Hutt.

Sonntag, 9. Dez., 9 Uhr Singmesse mit Ansprache, für gef. Emil und Wilhelm und verm. Kurt Gleißle.

Evang. Kirchengemeinde

Sonntag, den 9. Dezember 1951, 2. Advent

8.30 Uhr Christenlehre

9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Text: Haggai 2, 6-9) Kollekte

Monatsopfer der Landeskirche

10.45 Uhr Kindergottesdienst

20.00 Uhr Gemeindehaus: Lichtbildvortrag Pfr. Diemer

„Der Kirchentag in Beilin“

Ihre Winterkleidung

wollen auch Sie recht lange tragen — es ist daher besonders wichtig nur einwandfreie Qualitäten zu kaufen! Diese Gewähr bietet ich Ihnen

Wintermäntel erstkl. Erzeugnisse 218 — 188 — 165 — 148 — 128.—

Lodenmäntel bayr. Fabrikat (Hubertus- und Raglanform 108 — 94 — 78 — 63.—

Anzüge I- und II-reihig, reinwollene Kammgarne 22 — 195 — 178 — 163 — 148.—

Skihosen für Herren Burschen und Knaben, verschiedene Farben (Ueberfall- und Keilform)

Anoraks für Herren, Burschen und Knaben, edel Ninoflex (beige, grau, blau, rot)

Gut sortiertes Lager erstklassiger in- und ausländischer Anzug- und Mantelstoffe. Hochwertige Qualitäten zu günstigen Preisen.

Gustav Bollian

Fachgeschäft für Herrenkleidung - Ettlingen, Leopoldstr. 27 - im Hause Joh. Seiter

Capitol

„Käthen für alles“

Das Capitol zeigt bis einschließlich Montag ein Lustspiel, dessen Darstellerverzeichnis reichhaltig an bekannten Namen ist. Hannelore Schroth: Sie darf endlich einmal so sein, wie alle Verwandlungskünstlerinnen großen Stils es gerne möchten; von der selbstbewußten Schauspielschülerin über die hysterische bis zur großen Dame und zur wirklich liebenden Frau. Willy Frisch muß Berge von Porzellan- und Herzensscherben übersteigen, um endlich doch noch vom Junggesellendasein befreit zu werden. Rudolf Platte besitzt einen ausgeprägten Hang zur Elfersucht und stiftet so viel Unheil, daß für ihn als letzter Trost nur noch seine zerschmetterte Wohnungseinrichtung zurückbleibt. Und nennen wir zuletzt noch Josefine. Sie wird in einem Korb als angeblühter Laib Brot in einen Junggesellenhaushalt eingeschmuggelt und ist als der eigentliche Stein des Anstoßes völlig unschuldig, denn Josefine ist ein ganz kleines, süßes Baby.

„Rasputin“

Wenn ein Film für sich selbst spricht, dann ist es „Rasputin“ mit dem unvergesslichen Harry Baur in der Titelrolle. Es ist ein sensationeller Film um das Leben dieses unerklärlichen Menschen, dessen tragisches Ende zugleich das Ende des Zarenreiches wurde. In atemberaubenden Szenen schildert der Film das Leben dieses Mannes, der Frauenliebhaber und Heiliger zugleich war. Augenzeugen des Geschehens aus dem Jahre 1916 überwachen die historische Echtheit dieses dramatischen Films, der im Capitol am Freitag und Samstag um 22 Uhr und Sonntag 20 Uhr gezeigt wird.

Uli

„Die Mitternachtsvenus“

Aus einer filmischen Mixtur sprühenden Charms, reizvoller Musik und bezaubernder Mode wurde ein Film heiter und unbeschwert, ein Feuerwerk guter Laune. Drei große Komikernamen — Theo Lingen, Paul Kemp und Fita Benkhoff — geben diesem neuen Lustspiel die besondere Note. In weiteren Rollen sehen wir Maria Andergast, Hubert v. Meyerink, Hella Lexington und Hans Schwarz jun. Joseph Neessen und Fred Rauch vom Bayerischen Rundfunk schrieben Musik und Liedertexte zu diesem Film, den das Uli bis einschließlich Montag zeigt.

„Station Afrika“

Wohl ist schon in verschiedenen Filmen — am erfolgreichsten in „Nachtwache“ — das religiöse Problem unserer Zeit zum Gegenstand der Handlung gemacht worden; noch nie aber fand der Gegensatz des Christentums und des Heidentums eine so überzeugende menschliche Gestaltung, zugleich in dem Rahmen einer großartigen Natur. Es gibt Kulturfilm, die afrikanische Landschaften, ihre Menschen und ihre Tiere zeigen, und es gibt Spielfilm, in denen die Konflikte und Begehnisse der Zivilisation religiös und verzerrt in diese Landschaft gestellt worden sind. „Station Afrika“ zeigt zum ersten Mal in einer aus der Natur herauswachsenden Handlung den christlichen Missionar, der im Kampf mit dem heidnischen Medizinmann und den Gefahren des schwarzen Erdteils, den unheimlichen Helfern des schwarzen Zaubers zu unterliegen droht, bis er aus dem Erleben des Landes und seiner Menschen heraus zur Erkenntnis und damit zur Liebe und Reife für seine Arbeit gelangt. Das Uli zeigt diesen großartigen Film am Samstag 17 Uhr, Sonntag 14 und 16 Uhr und Montag 18.15 Uhr.

Sport-Nachrichten der EZ

Der Sport am Wochenende

Der Fußballverein nimmt den verbandsspielfreien Sonntag dazu, seine Rückspielverpflichtung bei der Spielvereinigung Weinstetten zu absolvieren. Die letzten Verbandsspiele haben die Verantwortlichen bewiesen, diese Spiele zu benützen, um jüngere Kräfte zum Zuge kommen zu lassen und darf man auf das Abschneiden bei der spielstarken SpVgg Weinstetten gespannt sein. Die I. Mannschaft spielt mit:

Stubenrauch

- Kunz Bayer
Huber Klee Ehrle
Gießle H. Hug Fischer Mitschke Baumann
II.
Kießler
Gießle P. Edelmann
Vogel P. Kandler Förderer
Rastätter Adam Frank Jülg Nowotny
Abfahrt pünktlich 12.15 Uhr ab „Bad. Hof“.

Die III. Mannschaft ist spielfrei, während die Jugendmannschaften in voller Besetzung den Jugendspielen nachgehen. Die A1 fährt nach Mürsch, während die B-Jugend in Malsch antreten muß, und die C1 in Forchheim um die Punkte kämpft. Die A2 erwartet auf dem Wasen den FC Phoenix.

Wettervorhersage

Am Samstag wieder allmähliche Eintrübung und nachfolgend Niederschläge. In höheren Lagen zum Teil als Schnee. Höchsttemperaturen zwei bis fünf Grad, Tiefsttemperaturen über null Grad. Auch am Sonntag nicht niederschlagsfrei. Bewölkung jedoch zeitweilig etwas auflockernd. Tagsüber etwas milder. Höchsttemperaturen fünf bis sieben Grad. In der Nacht zum Montag örtlich leichter Frost. Zeitweise etwas zunehmende Winde aus Südwest bis West.

Barometerstand: Veränderlich. Thermometerstand (theater früh 8 Uhr): 0°

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Alb- und Gäuland. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettligen, Schöllbrunner Straße 5, Telefon 187

Aus den Alb- und Gäuland-Gemeinden

Burbach. Ein Vertreter der Kalkstickstoff-Industrie hielt hier einen Vortrag über die Anwendung von künstlichen Düngemitteln. An der Veranstaltung nahm auch Dr. Gerner vom Landwirtschaftsamt teil. — Diejenigen Viehbesitzer, deren Rinder bei der zweimaligen Tuberkulinprobe einwandfrei negativ reagiert haben, werden aufgefordert, sich in die bei der Gemeindeverwaltung aufliegende Antragsliste für die Milchprämie einzutragen. Nur auf diesem Weg können sie in den Genuß der Milchprämie gelangen, die 2 Pf. pro Liter beträgt. Ein Merkblatt mit den besonderen Bedingungen, denen sie sich mit der Enttragung unterwerfen, wird dabei ausgehändigt werden.

Am Samstagabend, 8. Dez., um 8 Uhr findet im Gasthaus zum „Strauß“ eine Wahlversammlung statt. Veranstalter ist die Arbeitsgemeinschaft der Badener. — Am Montag, 10. Dez., abends 8 Uhr, wird Kunstmaler Heß aus Karlsruhe-Rüppurr einen Lichtbildervortrag im unteren Schulsaal halten. Thema: „Die Weihnachtsgeschichte in der christlichen Kunst“. Da der Eintritt frei ist, wird ein reger Besuch der Veranstaltung erwartet. —

Langensteinbach. Eine gut besuchte Versammlung der Badener fand am Sonntag im Gasthaus zum „Grünen Baum“ statt. Rechtsanwalt Dr. Figliethaler verstand es, seine Zuhörer auf die Bedeutung der kommenden Abstimmung hinzuweisen: Baden muß wieder hergestellt werden. Mit dem Badenerlied wurden die Versammlung geschlossen. — Eine ebenso gut besuchte Versammlung hatten die Südwestler aufzuweisen. Als Redner waren Oberbürgermeister Dr. Brandenburg (Pforzheim) sowie als Heimatvertreter Dr. Bartunek anwesend. Dr. Brandenburg führte in kurzen, jedoch sachlich gehaltenen Zügen die Argumente der Südweststähler vor. Trotz allem wird Langensteinbach badisch bleiben.

und auch badisch wählen. „Warum in die Ferne (Stuttgart) schweifen, wenn das Gute (Karlsruhe) liegt so nah“, sagt ein Sprichwort.

Adi Walz bei VdK

Am vergangenen Samstag veranstaltete der Verband der Körperbeschädigten und Kriegshinterbliebenen einen „Bunten Abend“. Der Reinerlös ist für die Kinder der Hinterbliebenen gedacht. Der Besuch war zahlreich, die Veranstaltung kann als wohl gelungen betrachtet werden.

Vorbereitung für Weihnachten

In den hiesigen Vereinen herrscht ernstes Leben, um die letzten Vorbereitungen für die Weihnachtsfeier zu treffen. In den Theaterproben läuft es auf Hochtour, will doch jeder Verein am besten mit seinem Stück abschneiden. Der Kulturring der Heimatvertriebenen eröffnet am Sonntag den Reigen mit einer Nikolausfeier. R.S.

Großübung der Malscher und Ettliger Feuerwehren

Malsch. Am Mittwoch gegen 19 Uhr wurde Alarm für die Malscher Feuerwehr gegeben. Regierungsrat Höllein und Kreisbrandinspektor Kehrbeck haben völlig unerwartet den Alarm ausgelöst. Die schnelle Einsatzbereitschaft der Malscher Wehr war wiederum verblüffend. Schon sechs Minuten nach gegebenem Alarm war das Tanklöschfahrzeug am Brandplatz und konnte sofort den Brand mit dem Wasser des Tankinhaltes bekämpfen. Als Brandobjekt war ein sehr schwieriges Gebiet zwischen Zehnt- und Leerstraße angenommen. Durch die weite Entfernung vom Ortsbach mußte zuerst das Tanklöschfahrzeug aus der Wasserleitung gespeist werden.

Nachdem die Brandlage durch Kreisbrandinspektor Kehrbeck klargelegt war, wurde Großalarm gegeben und auswärtige Hilfe angefordert. Schon 20 Minuten nach Anforderung der Hilfe in Ettligen war die Ettliger Wehr mit drei Fahrzeugen auf dem Brand-

Unsere Heimat ruft!

Die Entscheidung liegt bei Deiner Stimme

Badener wacht auf!

Beg mit Parteiparolen („neutralen“?) Gewerkschaftsaufrufen oder Posten- und Geldjägerei.

Folge der Stimme des Herzens und wähle Baden, Dein schönes Heimatland

platz eingetroffen. Inzwischen hatte die Malscher Wehr bereits eine 500 m lange B-Leitung vom Ortsbach bis zum Tanklöschfahrzeug gebaut und lieferte nun mit der vorhandenen TS 8 das erforderliche Löschwasser. Die Ettliger Wehr wurde zur Bekämpfung und Abschirmung des Brandes in der Leerstraße eingesetzt. Mit den idealen Schnellkupplungsrohren war in sehr kurzer Zeit vom Ortsbach bis zur Bekämpfungsteile eine etwa 800 m lange Leitung gebaut, welche mit dem großen Löschgruppenfahrzeug das Wasser zu dem Ettliger Tanklöschfahrzeug lieferte. Da außer diesen Wassermengen, welche ausschließlich aus dem Ortsbach geliefert wurden, auch noch die örtliche Wasserleitung aus mehreren Hydranten Löschwasser liefern konnte, hat die Brandleitung angenommen, daß es mit den vorhandenen Kräften möglich gewesen wäre, den Brand einzudämmen und abzulöschen.

Mit den Gruppenführern wurde dann der Einsatz an Ort und Stelle kritisch besprochen. Während des Einsatzes der Wehren war das ganze Gebiet ohne Licht- und Kraftstrom, was eine völlige Dunkelheit bedeutete, so daß auch hier viele zu überwindende Schwierigkeiten auftraten. Nach Übungsende trafen sich beide Wehren im Gasthaus z. „Krone“. Hier wurde dann von Reg. Rat Höllein als Vertreter des Landrates die Übung besprochen und der Dank für den so schnellen Einsatz ausgesprochen. Kreisbrandinspektor Kehrbeck besprach die einzelnen technischen Einsätze und zeigte an den begangenen Fehlern, daß nur durch ständige Übung eine Vertrautheit mit allen technischen Dingen möglich ist.

Das Licht der Sterne genügt nicht

Um die Beleuchtung des Fußweges Burbach—Marzell

Burbach. Weder einmal hat die hiesige Gemeindeverwaltung den Fußweg zur Station Marzell ausbessern lassen. Und zwar hat sie es dieses Mal sehr gründlich gemacht, denn der Weg war vom Regen ausgewaschen. Die große Zahl der Werktätigen, die diese Strecke tagtäglich machen müssen, haben diese Maßnahme dankbar begrüßt. Allerdings sind damit ihre letzten Wünsche noch nicht erfüllt worden. Denn sie warten noch immer auf eine Beleuchtungsanlage längs des Weges, wie dies die Gemeinden Pfaffenrot und Schellberg schon seit Jahren an ihren Fußwegen zu den Bahnhöfen haben. Dieser Wunsch wird auch von niemanden, der den Weg kennt, als unbillig empfunden werden. Denn, — so reizvoll er am Tag ist, — so gefährlich ist er auch bei der Nacht. Windet er sich doch auf seiner längsten Strecke zwischen erratischen Blöcken und hohen Buchen hindurch, stets am Abhang entlangführend, bis er drunten in den schmalen Steg an der Alb einmündet. Wohl wurden an den gefährlichsten Stellen Gelländer angebracht; aber sie bieten doch keine hinreichende Schutz, zumal sie immer wieder von unbekanntem Bubenhänden beschädigt werden.

Nun hat vor einiger Zeit eine große Anzahl von Werktätigen ihren Wunsch nach Beleuchtung des Weges schriftlich der Gemeindeverwaltung zur Kenntnis gebracht. Das Gesuch, welches in sehr höflicher und zurückhaltender Form abgefaßt war, stellt übrigens seinen Urhebern ein gutes Zeugnis aus, denn so will es echte, demokratische Art: von sich aus Anteil nehmen an den öffentlichen Aufgaben, im Gegensatz zu lauter, bewilliger Kritik.

Allerdings ist die Frage der Beleuchtung besagten Weges keineswegs so leicht zu lösen wie sie sich von außen vielleicht ansieht. Wie die Gemeindeverwaltung dazu mittelteil wurde von ihr bereits vor zwei Jahren ein Plan gefertigt. Man legte denselben dem Badenwerk vor, das in den diesjährigen geführten Verhandlungen die Gesamtkosten an die Gemeinde verwies. Das Badenwerk tat das mit der Begründung, daß es für Anlagen, die außerhalb des Ortsnetzes liegen, finanziell nicht herangezogen werden könne. Der Gemeinde fielen somit sämtliche Lasten zu. Der Kostenanschlag belief sich damals auf 2500 DM; eine Summe also, die für eine finanzgeschwächte Gemeinde nicht unbedeutend ist, zumal ja auch noch andere Aufgeben zur Lösung anstanden. Und im Augenblick ist die Gemeinde ohnedies sehr stark durch den Anbau an die Wäschefabrik Kottling gebunden. Sobald es jedoch nur irgendwie möglich sein wird, will die Gemeindeverwaltung das Problem entschlossen anpacken.

Allerdings sind dabei noch einige technische Schwierigkeiten zu überwinden. Wie soll die Leitung verlegt werden? — Eine Hochleitung wäre wohl, da sie ja ein großes Stück durch den Wald führen müßte, so vielen Stürmen ausgesetzt, daß man an der Anlage wenig Freude haben könnte. Außerdem führt der Weg an einer Stelle vorbei, wo der Sturm immer wieder eine der vereinzelt stehenden Bäume entwurzelt oder wo, — wie die letzten Jahre zeigen, — mit Vorliebe der Blitz in die hohen Buchen schlägt. — Verlegt man aber die Leitung in den Boden, dann macht der felsige Untergrund Schwierigkeiten, da er nur mit einer sehr spärlichen Humusschicht bedeckt ist. Und doch wird wohl der letztgenannte Weg beschritten werden müssen, wenn gleich gerade der felsige Untergrund das ganze Vorhaben wesentlich verteuern wird. Aber die Gemeindeverwaltung wird sicher auch damit fertig werden, sobald sie einmal nicht durch andere bedeutende Ausgaben die Hände gebunden hat. Denn auch auf dem Rathaus weiß man, daß die Sterne nun einmal nicht genügend leuchten, und daß nicht immer der Mond als leuchtender Weggefährte

den Werktätigen ihren gefährlichen Weg erhellen kann. Also Geduld! Es wird im Auge behalten! —st—

BEKANNTMÄCHUNGEN
Zu einer öffentlichen Gemeinderatssitzung
am Mittwoch, den 12. Dezember 1951, 19.00 Uhr, im großen Rathaussaal, wird die Bevölkerung höflich eingeladen.
Der Bürgermeister.

Nähmaschinen
Pfaff - Gritzner
E. Pallmann
ETTLINGENWEIER

Machen Sie's wahr zum Fest-
schenken Sie sich einen neuen Anzug oder einen modernen und molligen Mantel!
So ein gutsitzendes, gediegenes Stück von uns macht Freude — an den Feiertagen und auf lange Zeit.
Kommen Sie zum Anprobieren — wir bedienen Sie gut und preiswert!
Ulster neue Formen und Musterungen 75.-, 98.-, 114.-, 135.-, 148.-, 165.-, 178.- u. h.
Ulster u. Ulsterpaletot dunkel, marengo 105.-, 135.-, 150.-, 172.- u. h.
Popeline Mäntel auch mit ausknöpfbarem Wollfutter 45.-, 58.-, 72.-, 85.-, 95.-
Lodenmäntel Hubertus und Raglan 68.-, 75.-, 88.-, 105.-
Herren-Anzüge 79.-, 88.-, 100.-, 125.-, 140.-, 158.-, 180.- u. h.
Sehr preiswert! 1 Posten Knabenstoffsportklamotten 6.—
Skihosens Anoraks
Hosen für Sonn- und Werktag
Alle Berufskleidung
M. INGOLD

Schönf. KARLSRUHE

ALLE JAHRE WIEDER...

finden Sie **Festgeschenke** für die **ganze Familie** bei uns alles in unseren bekannt soliden Qualitäten

Für die Dame

Mäntel	von 49.75 bis 190.—
Kleider	von 14.75 bis 250.—
Blusen	von 5.90 bis 85.—
Röcke	von 9.75 bis 65.—
Pullover, Westen	von 12.75 bis 75.—

Strümpfe, Hemden, Schläpfer, Garnituren, Schals, Taschentücher, Strickwolle

Für den Herrn

Mäntel	von 88.— bis 278.—
Loden-Mäntel	von 95.— bis 145.—
Stutzer	von 78.— bis 142.—
Anzüge	von 78.— bis 225.—
Hosen	von 25.— bis 75.—
Westen und Pullover	von 15.75 bis 39.50
Ranchjacken	von 45.— bis 58.—
Oberhemden	von 8.75 bis 36.50
Unterhosen u. Jacken	von 4.50 bis 12.50

Schlafanzüge, Krawatten, Schals

Für die Kinder

Mädchen-Mäntel	von 24.50 bis 98.—
Knaben-Mäntel	von 29.50 bis 85.—
Mädchen-Kleider	von 9.50 bis 45.—
Knaben-Anzüge	von 32.— bis 62.—
Knaben-Hosen, Cord	von 19.50 bis 25.—
Westen und Pullover	von 12.75 bis 29.50
Schläpfer, Schlafanzüge, Trainings-Anzüge	

Für den Haushalt

Tisch- und Bettwäsche, Tischdecken, Wolldecken, Kamelhaarddecken, Steppdecken, Handtücher, Frotteer- und Badetücher, Komplette Betten

Sonntag, 9. 12., von 14.30-17.30 geöffnet

DAS FESTGESCHENK VON

Schönf. KARLSRUHE

DAS MODEHAUS AM MARKTPLATZ

STATT KARTEN

Für die mitfühlende Anteilnahme während der Krankheit und beim Heimgang meines lieben Mannes und meines guten Vaters

Friedrich Weber

Hauptlehrer i. R.

danken wir herzlich.

In stiller Trauer
Julie Weber, geb. Reiner
Hildegard Weber

Ettlingen, im Dezember 1951
Pforzheimer Straße 63

Für die uns anlässlich der Neueröffnung unseres Geschäftes in der Leopoldstraße so überaus zahlreich zugegangenen Glückwünsche und Blumengebinde, danken wir auf diesem Wege herzlich.

Familie Otto Bevier

Zu Weihnachts-Geschenken empfiehlt

Bestecke
in bester Versilberung und echt Silber

Schöne Tafelgeräte
gut und preiswert

K. OSSWALD Wwe.
Hildastraße 19

MÖBEL
formschön u. preiswert
finden Sie in großer Auswahl bei

Möbelhaus SITZLER
KARLSRUHE
Kaiserstraße 138

Mietverträge
sind erhältlich bei
Buchdruckerei A. Graf

ZU VERKAUFEN

Auf meinem Lager billig abzugeben:

1 Ofen, 1 Waschkommode, 2 Nachttische, 1 Schlafzimmer o. Schrank (Eiche), 1 Damenschreibtisch, Spiegel, Bilder und Stühle, 1 Tisch u. 1 Uhr.
Adolf Kraft, Rheinstraße 8

1 Paar neuwertige Offiziersstiefel Gr. 44 zu verkaufen, Besichtigung b. Schumachermeister Bender, Rheinstr. 68



Schwerer als Worte wiegen Beweise!

Kommen Sie bitte zu uns und prüfen Sie diesen Winter-Ulster genau auf sein „Äußeres und Inneres“. Sie werden begeistert sein, wenn Sie ihn erst einmal anprobieren. Der bequeme Schnitt, die vollendete Paßform sind so leicht nicht mehr zu übertreffen. Natürlich hat auch dieser Mantel unsere hochelastische Innenverarbeitung, die für die Erhaltung der guten Form so überaus wichtig ist.

WINTER-MÄNTEL VON 78.- BIS 275.-
HERREN-ANZÜGE VON 78.- BIS 198.-
LODEN-MÄNTEL VON 78.- BIS 148.-
TRENCHCOATS VON 78.- BIS 125.-
mit Außen-„Koppl“-Lutter

Texas-Jacken - Skihosen - Anoraks
Windblusen - Pullover - Hemden
Schals - Bis der

WKV BKAAMTENBANK

HILLER
IM HERZ DER STADT

Karlsruhe, Kaiserstraße 170 - bei der Hauptpost

Wo gehen wir am Sonntag hin?

Zum Hahnenessen
ins
Gasthaus zum Lamm, Ettlingen
Familie O. Dienger

schmerzfreie kritische Tage durch **PETRIN**

Geschenke, die Freude machen

Kleiderstoffe		Trikotagen	
Winterdrell in gr. Auswahl, 80 cm br., 3,38, 3,46		Kleiderschläpfer, Futterware und Baumwolle Größe 32	1,55
Kleiderstoffe, hübsche Farbstellungen, 80 cm breit, 3,80, 3,60	3,45	Mädchenhemden, weiß u. farbig, Größe 32, 1,88	-95
Kleiderstoffe, einb. n. hübscher Musterung, 70 u. 80 cm breit, 3,38, 3,38	2,50	Damenschläpfer, Futterware u. Baumwolle, Größe 42	2,30
Taffet, einb. u. Tuplan 70 cm breit, 4,75, 5,40	5.—	Damenhemd, weiß Trik. Größe 42	2,20
Mergereckstoff in viel. Farbstellungen, 80 cm breit, 7,38, 6,70	5,60	Herren-Unterhose, wahlh. und Baumwolle Größe 4	5,30
Wollkleiderstoffe in vielen Farben, 138 cm breit, 14,50, 14,80	12,90	Herren-Unterjacke, wahlgemischt, lg. Ärm. Größe 4	4,35
Wachseestoff, einb. u. gemustert, 70 cm breit, 7,38, 6,70	5,60	Herren-Nachthemden, Schlafanzüge, Herren Sport- u. Oberhemden, Krawatten, Schals, Strumpfwaren in reicher Auswahl und allen Preislagen	
Wollstoffe, reine Wolle einb. und Diagonal, 140 cm br., 25.—, 22,50	19,50		

Große Auswahl in Bettwäsche - Frotteerstücke - Tischwäsche - Decken - Schürzenstoffe - Wollstoffe - Schlafdecken - Wolldecken

Textilhaus **J. HERTENSTEIN**
WVKV **Rudolf Kutterer** Badische Beamtenbank
KARLSRUHE, H. HEINRICHSTR. 25
ECKE BRUNNENSTRASSE

Knorr



Rindfleisch Suppe

man nimmt nicht 'irgendeine' man wählt die extrafeine die Rindfleisch-Suppe von **Knorr**

DOPPELBEUTEL - 4 TELLER - **50** PFG

Vegetabilisches Augenwasser

- von Helgeath Schaefer bei Ermüdung Ueberanstrengung, verschwommen Sehbild, Drocken
- Zwinkern u. Tränen der Augen,
- das pflanzliche, langjährig bewährte Stärkungsmittel.

Badenia-Drogerie
Rudolf Chemnitz, Ettlingen

SAMSTAG
TANZ
im
Darmstädter Hof

Reste! Reste!

Große Auswahl, bill. Preise

Pyjama-Flanell
Wäsche-Flanell
Wäsche-Finette
für Schlafanzüge und Nachthemden,
für Kinder besonders schöne Muster

Ski-Flanell
Winterdirndelstoffe

Zum Ausschauen
Reste in Walona
große Seidenreste für Kleider und Blusen
Jersey-Wollstoffe
in schönen, mod. Farben
Jersey-Röcke
Gr. 38-48, ab 19.— DM

Restegeschoß **LINA OTT**
ETTLINGEN
Mühlenstr. 33, Telefon 422

Küppersbusch-Geräte
modern - sparsam - hohe Qualität



E. Pallmann
Ettlingenweier

Wie BAUEN?

Man baut im Leben meist nur einmal. - Die Broschüre

„Wie bauen?“

zeigt Ihnen wie es andere gemacht haben. Sie bringt Abbildungen und Grundrisse von 12 zeitgemäßen Eigenheimen. Wir schicken sie Ihnen gegen Einsendung dieser Anzeige zum Vorzugspreis von 1,- DM einschließlich Porto, gerne zu.

Badische Landesbausparkasse
die Bausparkasse d. Sparkassen
KARLSRUHE, Kaiserstraße 229

Ich bitte um Einsendung der Broschüre „Wie bauen?“ zum Vorzugspreis von 1,- DM.

Name: _____

Wohnort: _____

Straße: _____



Der Markenschuh für den Herrn!

Alleinverkauf f. Ettlingen

Kaufhaus
Schneider

Private erhalten kostenlos unser reichhaltiges **Wollmuster-Buch**. Sie können dann in Ruhe und ohne Verpflichtung prüfen. Postkarte genügt!

Agrippina
Textil-Versandhaus
Bensberg-Refrath

ACHTUNG!
Beachten Sie das **Sonderfenster** bei **Egon Vogel**
Feinkost - Rheinstraße 9
„Sandlerbräu Kulmbach“

ZU KAUFEN GESUCHT
Rentenhaus
in Ettlingen zu kauf. gesucht. Angeb. unter 4306 an die EZ

Puppenzimmer z. kaufen ges.
Zu erfr. unter 4313 in der EZ

„Mikaten“ allbewährt gegen **Bettläsungen**
Preis DM 2.60. In all. Apotheken

Schlaflosigkeit zerrüttet Ihre Nerven
Schlaflos wird der Tag zur Qual u. die Nacht zur Hölle: Sie sind reizbar, nervös, sich u. ändern im Wege, leiden unter Hemmungen, sind erfolglos. Zu gesund, tiefem Schlaf, der Sie stützt erfrischt u. kräftigt, hilft Ihnen das rein pflanzliche, nährstoffreiche Nervenkräftelixir SÜKA.
Seit 35 Jahren bewährt.
Original-Flasche 2 85
Badenia - Drogerie
R. Chemnitz Leopoldstr.

An alle Wähler!

Wer am 9. Dezember für die Wiederherstellung des alten Landes Baden stimmt,

stimmt damit für Ruhe und Frieden; denn es wird keine Ruhe und keinen Frieden im Südwaststaat geben. Die berüchtigte stuttgarter Regierungserklärung des Ministers Veit läßt nur Zwietracht erwarten.

Wer am 9. Dezember für die Wiederherstellung des alten Landes Baden stimmt,

hat begriffen, daß unsere badische Wirtschaft von einem konstruierten Südwaststaat nichts zu erhoffen hat.

Wer am 9. Dezember für die Wiederherstellung des alten Landes Baden stimmt,

verhindert damit die Verödung der Rheinflähen Mannheim, Karlsruhe und Kehl

Wer am 9. Dezember für die Wiederherstellung des alten Landes Baden stimmt,

stimmt gegen die Aufblähung der Bürokratie und damit gegen höhere Steuern.

Wer am 9. Dezember für die Wiederherstellung des alten Landes Baden stimmt,

verhindert damit, daß Süddeutschland im Bundesrat geschwächt wird.

Und

wer künftig nach seinen Heimortum gefragt wird, braucht nicht verschämt zu sagen: „Ich bin Südwestler“

Geht alle zur Wahl! Stimmt alle für Baden!

Arbeitsgemeinschaft der Badener

Wer am 9. Dezember für die Wiederherstellung des alten Landes Baden stimmt,

verhindert damit, daß Baden in einem Südwaststaat-Parlament dauernd in der Minderheit sitzt, also auf Gnade und Ungnade der württembergischen Mehrheit ausgeliefert ist. In der Demokratie entscheidet die Zahl.

Wer am 9. Dezember für die Wiederherstellung des alten Landes Baden stimmt,

hilft damit den Heimatvertriebenen und Entrechteten

Wer am 9. Dezember für die Wiederherstellung des alten Landes Baden stimmt,

stimmt damit gleichzeitig gegen die Oder-Neiße-Linie

Wer am 9. Dezember für die Wiederherstellung des alten Landes Baden stimmt,

stimmt für die Beseitigung der willkürlichen Zollgrenze

Wer am 9. Dezember für die Wiederherstellung des alten Landes Baden stimmt,

verhindert damit eine bedingungslose Kapitalflucht ins Ausland, wo es kein Zurück mehr gibt.

Wer am 9. Dezember für die Wiederherstellung des alten Landes Baden stimmt,

setzt damit an die Zukunft seinen Namen, die es ihm danken werden.

Sonntag, den 9., den 16. und den 23. Dezember ist meine **Parfümerieabteilung geöffnet**
Reiche Auswahl in allen Markenartikeln und ausländischen Parfümerien.

SALON KRAMER
Ettlingen, Pforzheimer Straße 33, Ruf 414.

RINDFLEISCH-SUPPE
mit Faden-Nudeln u. feinstem Fleischextrakt

in der neuen Silberdoppelpackung

4 Teller **45**

RINDFLEISCH-SUPPE
MAGGI

Bei der bleiben wir!

- Weil sie wirklich gut ist. Weil sie wirklich preiswert ist.
- Der 2-Teller-Silberbeutel kostet nur 25 Pfg. und die 4-Teller-Silberdoppelpackung nur 45 Pfg.
- Neu und besonders zweckmäßig ist die Silberdoppelpackung mit dem praktischen 2x2 Teller Inhalt.

Alles in allem:
Ein Spitzenprodukt von MAGGI

Ihre Vermählung geben bekannt

Rolf Quaiser
Trudel Quaiser
geb. Juretsky

8. Dezember 1951
Ettlingen - Rheinstr. 68a

PASS-BILDER
schneidestens
E. O. DRÜCKE
bei der Post

Artur Kleemann
Ankerwickel
Reparaturen von Elektromotoren u. Geräten aller Art
Ettlingen, Karlsruhe Str. 7
Telefon 299

ZU VERKAUFEN

Challongue, gut erhalten zu verkaufen.
Zu erfr. unter 4307 in der EZ

Gut erhaltener **Puppenkastenwagen** zu verkauf. Anzusehen vormittags, Rheinstr. 45 II. Stck.

Mädchenmantel, Größe 40, gut erhalten DM 30.- zu verk.
Zu erfr. unter 4312 in der EZ

Militär-Mantel braun 15.- Mädchen-Mantel u. Röckchen für 8-10 Jährige.
Zu erfr. unter 4318 in der EZ

Waschmaschine ohne Motor gerh. zu verk. Göringstr. 3

Konzertzither m. Kast. z. verk.
Zu erfr. unter 4317 in der EZ

Komb. Hobelmaschine in gut. Zustand zu verkaufen.
Zu erfr. unter 4316 in der EZ

...mit Liebe schenken-
...Wünsche erfüllen-
durch Gaben
von **Vetter**

Machen Sie es so wie er! Ihre Familie wird begeistert sein. Denn Vetter-Qualitäten schätzt jeder hoch ein!

VETTER - FESTGESCHENKE

DAMEN-KLEIDER
19.- 39.- 45.- 98.- 125.-

DAMEN-MÄNTEL
79.- 98.- 145.- 185.- 225.-

BLUSEN - RÜCKE
9.75 16.75 22.- 29.- 39.-

Morgenröcke - Wäsche - Strümpfe
Handschuhe - Schals

HERREN-ANZUGE
98.- 125.- 148.- 185.- 225.-

HERREN-MÄNTEL
89.- 125.- 165.- 195.- 245.-

Sakkos - Hosens - Oberhänden - Unterwände
Krawatten - Socken - Schals

Knaben- und Mädchen-Kleidung

STOFFE für Kleider, Mäntel, Wäsche

Sonntag geöffnet von 14.30-17.30 Uhr

MODEHAUS
Vetter
KARLSRUHE

Vetter kleidet die Familie

Allen meinen werten Kunden und den Einwohnern von Ettlingen gebe ich bekannt, daß ich ab 1. November mein **Schneideratelier vom Grünen Winkel nach Heinrich-Heine-Straße 14** verlegt habe.

Aus guten in- und ausländischen Stoffen von meinem Lager garantiere ich beste Verarbeitung zu mäßigen Preisen

Erwin Daum, Schneidermeister
Ettlingen, Heinrich-Heine-Straße 14

für geregelten Stuhl
Neda-Früchtewürfel

unschädlich, mild, zuverlässig
rein pflanzlich, in Packungen ab DM -40